

**Gesetzlich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 20 Pf.  
vierteljährlich 1 Mk.  
jährlich 3 Mk. 50 Pf.  
"und des Postbezugs  
1,00 Mk. inkl. Postgebühren."

**Die Neue Welt**  
(Wochenzeitung)  
wurde die Post nicht be-  
trachtet, heißt monatlich 20 Pf.  
vierteljährlich 80 Pf.

Verlag: Dr. 1047.  
Verlagsamt: Halle a. S.  
Postamt: Halle a. S.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

**Inferationengebühr**  
Inferation für die Geschäfts-  
blätter oder deren Namen  
ist für die Abnehmer  
pacht- u. Gewerkschafts-  
blätter 50 Pf. pro Jahr  
Im reaktionären Falle  
höchst die Hälfte 75 Pfennig.

**Inferate**  
für die fällige Nummer  
müssen spätestens bis zur  
Veröffentlichung des  
Expeditionsaufgebots  
ein.

Eintragungen in die  
Polstergangs-Liste  
nach Nr. 1028.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.      Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

## Aussprechen, was ist.

Auf dem Parteitag in Dresden äuferte Regien, es sei nicht nötig, daß wir uns über die Generalfreiheit unterhalten. Wollten wir das tun, so könnten wir uns eben so über die Revolution unterhalten. Darauf antwortete der Genosse Parvus, wir hätten allerdings alle Ursache, uns auch über die Möglichkeit einer Revolution zu unterhalten, nicht weil wir die Revolution provozieren wollen, sondern weil die Möglichkeit vorliegt, daß gegen alle unsere Bemühungen, die Waffen zurückzuführen, die Schärfräder von oben die Revolution provozieren würden. Die Erörterung der Chancen einer politischen Revolution ist aber für eine Kollektivberatung innerhalb der Volksgehörden deutscher Verammlungs- und Besetztheit ein sehr idiomatisches Ding. Inoffen kommt es uns ja nicht auf die Mittel und Wege eines politischen Aufstandes, sondern vielmehr darauf an, selbst den offenen Konflikt zwischen dem Volk und der Regierung möglichst in geistliche Formen zu bringen. Und die Erörterung dieser Frage ist jetzt in Preußen möglich. Wir haben dadurch, daß wir schweigen und der Erörterung der richtigen Probleme aus dem Wege gehen, niemand mehr als uns selbst. Unsere Gegner sind gerührt. Die Regierung nimmt die Frage eines Konfliktes mit dem Volke nicht so leicht gar hin. Im Kriegsministerium und im Ministerium des Innern werden die bis in die feinsten Details ausgearbeiteten Pläne zur Bewingung der Waffen seit Jahren schon bereit gehalten. Wir müssen mit diesen Eventualitäten rechnen, wenn wir nicht übermüdet werden wollen.

Wir sind eine Partei der Waffen. Unsere Anhängerschaft folgt uns nicht blindlings auf das Kommando. Die Arbeitermassen müssen wissen, woran sie sind. Sonst erreichen wir nichts. Nun hat man, wie sollen die Organisationen führen und alles Weiter der Entwicklung überlassen, das Deutsche Reich könne nicht ohne allgemeines Wahlrecht existieren. Das ist eine Illusion. Nach vor wenigen Jahren würde es kein Mensch haben glauben wollen, daß man in industriellen Schichten es wagen könnte, das allgemeine Wahlrecht zu beseitigen. Man hat es gewagt. Der sächsische Staatsrat kam dadurch in den Camp, gewiß - nichtsdestoweniger bleibt man in Sachien noch eben so weit vom allgemeinen Wahlrecht entfernt, wie gleich nach der Reform. Er recht trügerisch ist die Hoffnung auf die antipreußische Opposition der Bundesstaaten. Was vom Partikularismus übrig geblieben, ist nur noch der Verweigerungsgewicht. Die deutschen Kleinstaaten sind gänzlich außer Hande, eine eigene Politik zu treiben. Mit ihrer jetzigen Schwäche kann man nicht als selbständige Kleinstaaten bekämpfen. Außerdem haben die Kleinstaaten auch immer aus Angst vor der Sozialdemokratie jede reaktionäre Sache mitgemacht, die Preußen aus Das gegen die Sozialdemokratie inszeniert hat.

Man hüte sich also vor dem Fatalismus, der ein für allemal dekretiert, ein industrielles Land könne nicht ohne allgemeines Wahlrecht existieren, und sich darauf beruhigt. Das ist nur wahr, wenn man den politischen Widerstand der Waffen in die Waagschale wirft. Die Industrie, die Kapitalistenklasse, kann das allgemeine Wahlrecht entbehren. Englands größartigste in-

dustrielle Entwicklung fand unter einem Jenius-Parlament statt. Gegenwärtig aber geht die Politik der Kapitalistenklasse in der ganzen Welt nicht auf die Demokratisierung des Staates sondern auf die Stärkung der Regierungsgewalt hinaus. Das die Regierung in Deutschland in ihrem Vorgehen gegen die Sozialdemokratie die herrschenden Klassen hinter sich haben wird, unterliegt keinem Zweifel. Das Proletariat ist nur noch die einzige große Klasse, die ein Interesse hat an der Demokratie. Ihr Widerstand allein kann das Proletariat beseugen, und das Problem ist eben: wie man diesen Widerstand organisiert.

Die Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts ist auch, wie schon wiederholt hervorgehoben worden, keineswegs das einzige Mittel, um mit parlamentarischer Opposition der Sozialdemokratie fertig zu werden. Noch vor nicht langer Zeit war es ebenfalls ein sitzender Satz der demokratischen Ideologie: ohne Parlament könne man nicht regieren. Es ist nicht wahr, man kann auch ohne Parlament regieren. Immer handelt es sich in letzter Linie um den Widerstand, der von unten kommt. Es bleibt bei dem Anspruch von K. Marx: die Menschen machen ihre Geschichte unter gegebenen Verhältnissen, aber sie machen sie selbst. Die Verhältnisse erzeugen Konflikte; die Konflikte müssen gelöst werden, und zu ihrer Lösung gehört ein bewußter Wille.

Wenn die Anhänger der „Taktik der Anknüpfung“ die Frage einer entscheidenden Auseinandersetzung mit der Regierungsgewalt zurückweisen, so ist das verzweifelnd; aber ganz erstaunlich bleibt es, wenn das von der radikalen Seite, von Kautsky, geschieht. Da fordert man mit aller Energie die rückwärtsloseste, unverzügliche, grundsätzliche, durch nichts zu verzweifelnde Opposition, treibt die Dinge auf ihre schärfste Spitze, - und fragt man: „Wohin der Kurs? wie soll es werden, wenn die Regierung zur Gewalt greift? so heißt es: „Darüber brauchen wir uns nicht erst den Kopf zu zerbrechen!“ „H! Ruhe! damit uns die Feinde nicht hören!“ Das ist der Radikalismus, der vor sich selbst Angst hat, nicht auszusprechen was, was er denkt, nicht auszubedenken was, was er ist. Deshalb hat er auch ein groteskes Maß in der Beurteilung der politischen Dinge: er läutet Sturm gegen die Strohengel der vorkette und tut, als wenn er die Bajonette des preußischen Staates nicht sehe.

Als wenn die Tatsachen nicht lauter sprächen als alle unsere Worte! Wenn man der Regierung planmäßig und grundsätzlich alle Mittel und Wege abschneidet, so braucht man nicht erst zu sagen, wohin das führt. Wir täuschen niemand außer uns selbst. Das „Römdemobilien“ sollen wir lassen und Blinden führen sollen wir spielen! Denn es heißt wahrhaftig, die Partei mit verbundenen Augen an den Rand des Abgrundes zu führen, wenn man den Waffen nicht klar macht, was sie im entscheidenden Moment erwarten und befehlen sich haben.

Aussprechen, was ist! Das ist die vornehmste Pflicht einer Partei, die nicht den Arbeitermassen einen fremden Willen aufzwingen oder suggerieren, sondern den Willen der Arbeiterklasse zur politischen Geltung bringen will.

## Der Lohnkampf in der Berliner Metall-Industrie.

Nach den bisherigen Befestlungen hat die Ausperrung der Metallarbeiter bei weitem nicht den erwarteten Umfang angenommen. Die pompidou Beschlässe und Androhungen des Metallindustrieller-Verbandes stehen mit deren bisheriger Ausföhrung in auffallendem Kontrast. Von den 270 Röhnmänner-Firmen haben nur 75 Ausperrungen vorgenommen, und zwar sind von diesen auch noch nicht alle Arbeiter entlassen worden. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Ausgesperrten mit Einfluß der Streikenden der Metallarbeiter auf rund 5000 Mann, während 14000 Arbeiter bei den Verbandsfirmen beschäftigt sind. Auf Grund dieser Tatsache sowie auf Grund verschiedener anderer Mitteilungen muß bestimmt angenommen werden, daß die meisten meisten Firmen von der Befolgung der Ausperrungsbefehle dispensiert worden sind, wenn sie sich nicht etwa gar selbst dispensiert haben. Es gewinnt den Anschein, als hätten sich die Röhnmänner die Ausföhrung ihrer Befehle hübsch zweimal überlegt. Wie dem aber auch sein mag, so viel läßt sich auf die Metallindustrie und Ausgesperrten hat das als Schredmittel der Metallindustriellen, eine allgemeine Ausperrung vorzunehmen, keine Wirkung vollständig verfehlt. Würden die Röhnmänner sich getrauen, die Vernehmungen der Metallarbeiter zu beenden, so würden sie gerade verdrüssigt sein über die müßerliche Ruhe und hübsche Gestalt, mit der die Arbeiter die Maßregel der Herren aus der Gärtenlichkeit bezeichnen. Keine Spur von Aufregung oder Unruhe, keinerlei Demonstrationen, am allerwenigsten aber irgend ein Symptom, das auch nur im entferntesten an Kenntlichkeit erinnern könnte. Kein Geschäftsmäßig, jedoch mit gewohnter Umflucht und Bedäunung werden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die „große Aktion“ der Röhnmänner wirkungslos zu machen. Hier zeigen sich deutlicher wie je zuvor die Erfolge jeder längerer gemeinschaftlicher Schulung. Jeder organisierte Metallarbeiter weiß, wach ein gemaltigen Rückfall ihm seine in Sturm- und Kampf erprobte, machtvoll geführte Organisation gegenwärtig bietet. Bei der musterhaften Solidarität, die unter den Streikenden und Ausgesperrten herrscht, läßt es sich schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, daß der gegen sie geführte Schlag der Röhnmänner ein Schlag ins Wasser sein dürfte. Der Metallarbeiter-Verband hat nicht umsonst so intensiv an seinem inneren Ausbau gearbeitet; er wird den Röhnmännern - dessen können sie sich nunmehr versichert halten - diesmal mit ganzer Kraft und Energie die Stirn bieten. Dieser Kampf wird aber Voraussetzt nach nur dann beendet werden, wenn sich die Metallindustriellen zum Abschluß des geforderten Tarifvertrages für die streikenden Arbeiter und die Metallarbeiter-Verband als vertragsschließende Organisation anerkennen.

Der Metallarbeiter-Verband hat schon einen um so größeren Vorteil auf seiner Seite, als er erst kürzlich mit 140 Firmen,

84) (Nachdruck verboten.)

## Gefährliche Leute.

Ein sozialer Roman von Kristian Ekster.  
Aus dem Norwegischen übersezt von J. C. Voelker.

Er ging wieder mit Kornelia, fühlte ihren Arm in dem feuchten, harte ihre weiche, flare Stimme, daß ihre entzeten Augen und das hübsrigste Lächeln. Und dann plötzlich die andere, das sind der Kamras, wie sie halb nackt zu Pferd banden und mit den braunen, weit aufgerissenen Tieraugen und mit offenem Munde über die endlosen Flächen jagte. Er fühlte ihren Arm um seinen Hals, die dicken Lippen an seiner Wange und das hübsche Wohlwollen und den Wohlwollen geruch. Er sah die Hände zusammen, ballte die Hände und stampfte auf den Erdboden. Er war nahe daran, vor Schmerz undummer aufzukriechen. Mit einem Schlage war sein Glück getrümmert, seine ganze Zukunft vernichtet. Für einen einzigen leuchtigen Augenblick so entzeten hüben zu dem müssen. Was das gerecht? - Er entzante in Das zu dem fremden Weibe, er verfluchte sein Schicksal! - Er hatte sich in seinem Glücke so demütig gefühlt; es schien ihm so unerdient zu sein. Jetzt aber, als ihm alles, was er erlangt hatte, so gewaltam entzeten wurde, jetzt konnte er sich nicht unter die Erkenntnis beugen: „Du entzest, was Du gefest hast.“ Er entzete sich gegen die Schicksal, es war ihm einen Augenblick, als ob ein persönliches Weibe dahinterstehe, ein grauer Mann, der den betrogen, vom Throne zu stoßen und zu vernichten er eine unbegreifliche Begierde fühlte.

Aber das dauerte nur einen Augenblick. Bald lächete er über sich selbst. Was verlangte er eigentlich? Gerechtigkeit? Sate er nicht selbst, den Zute an die Kamnie gestoben. Er entzete unerbittlich über sein Leben hinging und alles mit sich riß, jede Blume, die die Sonne des Glücks herorgeleitet hatte, jede goldene, fernentende Hoffnung, und dann verlangte er, daß die Kamnie nicht in Bewegung gerate, aber daß sie das Klagen vernehmen solle, wo er zu dem neuen erwidern wollte. Er verlangte Dammherzigkeit von unabänderlichen Geleien!

Er lächelte bitter. Wenn wir uns in Not befinden, nehmen wir gern den grauamten Delphinen als Lender der Welt an. Sogar der wildeste Tyrann kann ja sanft gemacht werden, aber man kann ihn meistens leichter anerkennen, wenn man dabei doch den Trost, Jagen zu dürfen: Du bist ungerecht, du bist grausam! Die Menschen können ihre Götter nicht vernichten, selbst wenn es nur Steinbilder sind, auf die sie losspießen, wenn alle Bitten vergeblich gewesen sind.

Sein Nummer nach dieser Bemerkung, unbestimmten Blacht gegenüber, über die niemand beschonnen kann, getrieben zurück. Er glitt in eine Dämmung des Schmerzes nieder - still, ohnmächtig. Ohne zu denken, mit schlaffen Gliedern und sich selbst nur fühlend wie einen einzigen schwarzen Punkt, der unaufrichtig von einer nachschaffenden Spitze herabgelassen wird, ließ er in der Hand des Jagers geklopfeten Sand jagte. Alle diese finsternen Häuser schiefen, die kimmerten sich den Turfel um die Waldmänder, die draußen auf der Gasse herumwandern und all ihrer Träume und Hoffnungen bebaut nicht ein wenig, was außerhalb des Gemüthlichen liegt. Er ging an der Kirche vorbei. Drinnen geben zu dieser Zeit die Toten um, die ebenfalls ohne Teilnahme sind. Die Turnspiele blühte fast in die mondliche Luft hinein.

Er kam schließlich bis vor die Stadt hinaus, bis zu einigen neuen Felten in der Nähe des Volens. Hinter einem Gewebe von Zeltstücken, hinter der schwarzen Spitze des Molos, hinter dem Meer, das seine schwarze Tiefe unter dem silbernen Schimmer verbergte, den es schaukelte, erlebte er unbestimmlich wie ferne Gedanken die Felsen, zwischen denen er das hübsche Glück erlebte, das er kennen gelernt hatte. Das grüne Tal, der grüne fast wüsten Weg, der hübsche Fluß, die Schiffsbrücke mit der Flügeln und dem weißen Hause, der Garten mit den duftenden Rosen und Reiben, alles stand plötzlich so klar, so warm und so lebensvoll vor ihm wie an jenem Tage, als er es das erste Mal wieder vom Dach des Dampfbootes aus sah. Und nach dem warmen Ertrone, den er bei diesem Anblick in seinem Innern fühlte, folgten dann wieder taubend Radelstiche in den mundlichen Punkt.

Unterhalb hörte er die See wohl gegen das Gebirge anschlagen. Ein einziger Schritt... und alles wäre vorbei. Nein, was er gefest hätte tun können, konnte er heute

nicht. Er stand fogleich an seiner Seite, blühte ihn an und sagte: „So bist Du nicht berenige, den ich gefest.“ Er lächelte sich dadurch verhalten, was er nicht gefest wollte. Er lächelte es, als ob er ihr für sich selbst verdamntwürdig wäre, jetzt und immer, selbst wenn sie sich trennen mußten.

Er zeigte sich auf den Erdboden nieder; er bekam Luft, ließ tief hinein in ihn eingucken. Er freute sich hin auf den harten, kalten Boden. Es verfluchte ihm die kurze Bedienung, daß er sich nicht aufrecht zu erhalten brauchte. Es tat ihm wohl, den kalten Kies an der Wange zu fühlten, das Gegen die scharfen Steine zu pressen, sich von der Ralte schüttern zu lassen. Er zeigte sich nach körperlichem Schmerz, um den feuchten nicht so furchterlich zu fühlten.

Er erlag sich und ging wieder der Stadt zu. Wohin sollte er gehen? Nach Hause? Er konnte das Haus nicht wieder sehen, wo sie war, nicht in die Stube eintreten, wo ihre Stimme ertönte hatte. Er fühlte wieder diesen widerlichen Mochausgeruch... Er wanderte durch die erste Gasse, die er erreichte. Es dünkte ihm, daß er hinter sich Schritte hörte. Er wendete sich um. In diesem Augenblick froh jemand unter eine Treppe. Er näherte sich. Ganz richtig; da sah ein Mann zusammengekauert dicht an der Hauswand. Es war der Vater.

„Vater, Du bist so spät noch auf der Straße!“  
Der Alte lauerte sich noch mehr zusammen und brach in Tränen aus.  
„Knut, Knut,“ jammerte er und weinte so heftig, so verzweifelt, daß Knut einen Augenblick seinen eigenen Nummer über dem des Vaters vergaß. „Nun ist alles vorbei, alles vorbei.“  
„Ja, Papa, wir sind beide schwer getroffen worden...“  
„Der geh' jetzt heim, Du wirst krank, wenn Du länger hier bleibst.“  
Er nahm den Vater unter den Arm, der Alte ließ sich willenslos fortziehen.  
„Sich vor dem Tore der Burg standen, sagte Knut:  
„Gute Nacht, Papa.“  
„Kommst Du nicht mit hinauf?“  
„Nein - ich will noch ein wenig herumgehen.“  
Der Alte stand noch, Knut aber schon ihn gelinde zum Tore hinein.

die dem Arbeiterverbande nicht angehen, einen solchen Vertrag mit dem Einigungsamt des Gewerbezugs abgeschlossen hat. Auch eine Anzahl Verbandsfirmen haben diesen Vertrag bereits anerkannt, und täglich melden sich neue Firmen, die verhindern, sie würden den Vertrag lieber heute als morgen anerkennen, wenn sie nicht die Konventionalkraft des Arbeiterverbandes anerkennen müßten. Dennoch ist die Situation für die Metallarbeiter ein durchaus günstige. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, daß sich eine erhebliche Anzahl Firmen vom Arbeiterverbande losmachen und sich gemeinsam mit den Verbandsfirmen zu einer neuen losen Unternehmervereinigung verbindet, weil ein nicht geringer Teil jener Unternehmer durch die Leistungen seines Verbandes sehr unangenehm in seiner kommerziellen Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird. Dadurch aber würde der Schmarfacher-Verband wesentlich geschwächt und schließlich isoliert werden, und sein unheilvoller Druck auf die Arbeiter würde sich dann naturgemäß bald bedeutend vermindern. Eine solche Entwicklung kann dem Metallarbeiter-Verbande schädlich auch recht sein, wenn die Arbeitermänner es nicht vorziehen sollten, rechtzeitig die jetzigen Arbeiterforderungen anzuerkennen. In der letzten Vertrauensmänner-Versammlung des Metallarbeiter-Verbandes war man sich durchaus darüber einig, daß die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel zur Durchführung dieses Kampfes auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen werde. Die Arbeiter der einzelnen Werkstätten und Fabriken haben den Vertrauensmännern erlaubt, sie würden mit der größten Bereitwilligkeit die in den zwölf Wochen-Versammlungen beschlossenen 5 Prozent ihres wöchentlichen Arbeitsverdienstes auf die Streikfahnen abführen, so daß durch diese Summen im Verein mit den zur Verfügung stehenden Fonds alle Ausgaben gedeckt werden können, selbst dann, wenn noch diverse Tausende von Arbeitern mehr ausgespart werden sollten.

### Sagegeschichte.

Salle, 3. Oktober.

#### Wann tritt der Reichstag zusammen?

Bürgerliche Blätter wollen erfahren haben, daß der Reichstag nicht vor dem 6. Dezember eröffnet werden solle, da zwischen der Reichsregierung und einzelnen Bundesstaaten staatsrechtliche Reinigungsverständnisse des ständigen über die Dauer der Wahlperiode. Die staatsrechtlichen Vertrauensleute des Reiches sehen auf dem Standpunkt, daß es seit dem 20. Juni d. J., d. h. seit der amtlichen Festsetzung des Reichstages durch einen Deutschen Reichstag bis zur Gründung des neuen nicht mehr gibt; in einzelnen Bundesstaaten dagegen ist man der Überzeugung, daß der alte Reichstag bis zum 5. Dezember d. J. — am 6. Dezember 1898 trat er zum ersten Male zusammen — im Vollrechte seiner Rechte sei, und daß man ihn erst auflösen müsse, wenn man den neuen vor dem 6. Dezember einberufen wolle. Da es bisher nicht gelungen ist, vielleicht auch an der Meinung gefehlt hat, in nicht anfechtbarer Weise eine Entscheidung des Streitfalles herbeizuführen, ist der Beginn der neuen Legislaturperiode kaum vor dem 6. Dezember zu erwarten.

Wenn das nicht müßiges Gerücht der Blätter ist, dann bleibt nur eine sehr bedenkliche Erklärung für diese lächerliche staatsrechtliche Meinungsverschiedenheit übrig. Der alte Reichstag besteht nicht mehr seit amtlicher Festsetzung der Wahlperiode. Seit diesem Tage gibt es den neuen Reichstag. Der angedeutete lächerliche Streit könnte dann nur die Bedeutung haben, daß man durch ihn das Volk an den Gedanken gewöhnen will, es könne ohne das eine Auflösung des Reichstages erfolgt ist, eine längere Zeit geben, für welche kein Reichstag besteht. Den alten Reichstag gibt es nicht mehr seit dem 10. Juni, also seit dem Neuwahl, und wenn jetzt ein Ereignis eintrat, das die sofortige Einberufung des Reichstages nötig machte, so müßte ohne Zweifel der neue Reichstag einberufen werden, nicht der alte.

#### Endlich das erste praktische Resultat.

Hochverehrt schreibt heute die Post, die seitigen Debatten in der sozialdemokratischen Partei hätten endlich das erste praktische Resultat gehabt, nämlich die Mandatsniederlegung durch Göhre. Das Blatt hofft, bei der Nachwahl werde der Kreis Wittweida der Sozialdemokratie entfallen werden, da der Kreis schon 1884, 1887 und 1898 von den Sozialdemokraten an die bürgerlichen Parteien verloren worden sei. Diesmal hat Göhre mit 19 279 Stimmen über 11 478 nationalliberale Stimmen gestiftet.

Die Forderung der Post wird sich als verfehlt erweisen. Immerhin berechtigt Göhre schärfsten Tadel, daß er das Mandat niedergelegt hat, ohne vorher mit seinen Wählern sich darüber besprochen zu haben. Der ein Reichstagsmandat

erhalten hat, darf das erste Lebensjahr als ein mild Privat-entum betrachtet, das er nach Belieben fortsetzen kann. So zweifellos es ist, daß ein Mandat niedergelegt ist, wenn die Wähler es verlangen, eben so zweifellos ist, daß Göhre nur mit Genehmigung der Parteigenossen seines Wahlkreises das Mandat niedergelegen durfte. Daß er das nicht gethan hat, beweist, daß er in der Tat noch nicht gefestigt ist in den demokratischen Anschauungen, die bei einem Parteigenossen vorausgesetzt werden müssen.

#### Aus dem Gehirnschilde eines Parades.

Im Berliner Hauptorgan der Konfessionslosen gibt ein Parader Namens Dienemann seine Gedanken über die Bestimmung der Sozialdemokratie zum besten. Er verlangt zunächst ein neues Sozialistengesetz. Wollte die Regierung nicht selbst ein solches erlassen, so müßten die Vertreter die Initiative ergreifen. Wenn das klar ist, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie nötig ist, so soll er auch fruchtbar und mutig begonnen und alle Mittel dazu in Anwendung gesetzt werden. Und jeder fröhliche, mutige, kräftige Anfang wäre hier schon ein moralischer Sieg, selbst wenn das Ziel nicht gleich erreicht würde. Daneben will Dienemann energisch die Änderung des Reichstagswahlrechts in Angriff genommen sehen. Auch hier ist ein fröhlicher Anfang der erste Schritt zum Vorwärtskommen. Die geheime Wahl muß das Stimmrecht bestehen lassen, auch die allgemeine Wahl nicht antworten, aber das Alter der Wähler auf 30 Jahre hinaufsetzen. Das wäre nicht unmöglich, meint er. Aber der größte Schaden liegt in dem geltenden Wahlrecht. Jeder Grundbesitzer solle eine zweite Stimme jeder mit einem Einkommen von über 3000 oder 4000 Mk. noch eine Stimme, und jeder mit höherer Bildung eine fernere Stimme erhalten. Mit der Entfernung der Sozialdemokraten aus dem Reichstag wird Dienemann spielend fertig. Er verlangt nämlich: Nämlich ein Sozialistengesetz so fände, so müßte es gerechtere Weise auch den Rufus enthalten, daß Sozialdemokraten als Leute, die den Umsturz unseres Staates erziehen, an den Arbeiten des Reichs- und Landtags nicht teilnehmen können. Alle für Sozialdemokraten abgegebenen Stimmzettel wären dann damit völlig gegenstandslos.

Es soll dieser Vorlesung kein schlechter Bis sein, sondern er ist allen Erntes gestellt. Wir würden damit einverstanden sein, daß Dienemann sofort zum Reichstagskanzler gemacht wird.

#### Die Wähler „seine“ Vergleiche lehr.

Der Handelsminister Müller, genannt der lange Müller, sagte bei seiner neulichen Anwesenheit in Saarbrücken zu einer Deputation der Bergarbeiter:

„Ihr habt alle Ursache, Vertrauen zu haben zu der Behörde, die Euch die Wege zu geben in der Lage ist. Niemand müßte Ihr vorwerfen, daß Ihr nicht auf die in uns zu ersehnen wollen da seid. Denn ich weiß, wie wir alle sind, sondern, daß wir alle da sind, um unter Staatsgehilfe, unter Reich hochzuhalten, das alle, die in dem Reich leben, gleichmäßig beteiligt sind an den Wohlthaten, die die Macht des Reiches zu uns herüber bringt. Ich immerzu zu halten, wie wir die Wohlthat von Euch haben, wie wir Euch zu halten, so wird es Euch und uns und dem Deutschen Reich wohlgehen.“

Saarbrücken ist das Gebiet, in dessen Hochbarkeit Stumm herrscht, und da dürfen die Arbeiter nicht empfinden, daß es ein Unterrecht ist, so sie bei Stumm oder beim preussischen Staate in Arbeit stehen. Stumm hielt auch jedes Jahr eine Rede und liebt es auch, die Arbeiter immer fühlen zu lassen, daß sie Rechte haben. Er nannte dies ein „parochialisches Verhältnis“. So redet auch Müller. „Ihr“, „Ihr“, das sind die Anreden des Ministers an die Arbeiter, die im Dienste des feinen Staates stehen, in dessen Dienste auch er steht. Warum redete er von den Wohlthaten des Reiches? Für alle Rechte, die das Reich bietet, haben die Arbeiter auch Wohlthaten zu erfüllen. Neben aber Rechte und Wohlthaten der einzelnen Klassen genau abgemessen, dann wird es sich herausstellen, daß bei den Arbeitern die Wohlthaten und bei den Besitzenden die Rechte überwiegen.

Besser wäre es gewesen, wenn der Minister über die Stellung der Arbeiter zum preussischen Staat gesprochen hätte, zumal der Staat aus den Ertragsrümpfen der Bergarbeiter hohe Profite einheimt. Die Löhne in den Staatswerken sind niedriger als in Privatbetrieben, und die Abhängigkeit ist größer als irgendwo anders. Wir erinnern nur daran, daß 1892 vierhundert Bergarbeiter gemagtigt wurden, und seitdem hundert von der Arbeit fern gehalten werden, weil sie von dem gesetzlichen Recht, dem Artikulationsrecht Gebrauch gemacht hätten. Ist das Sozialistengesetz eine Wohlthat, die das Reich ausstrahlt, dann hatten die Arbeiter das Recht, den Minister zu fragen, weshalb ihnen es verweigert wird. Der preussische Staat macht gemeinliche Sätze mit den schlimmsten Schmarfachern.

Im Saarrevier folgte die Begrenzung des Reiches. Stumm. Will Müller mit dem Reichsrecht spielen, dann mag er dafür sorgen, daß die Arbeiter der Staatswerke nicht länger Arbeiter zweiter Klasse sind. Will der Staat das nicht, dann möge er wenigstens die Löhne zahlen, die die Arbeiter sich sonst durch das Sozialistengesetz erringen können. So lange der Staat niedrigere Löhne zahlt als Privatunternehmer und die Arbeiter das Sozialistengesetz anerkennen, haben die langen und kurzen Wähler keinen Anlaß, von den Wohlthaten zu reden, die das Reich für die Arbeiter ausstrahlt.

#### Zwei Hauptziele zur Reichstagswahl.

1. Als der Parteigenosse Theinert in Beuthen (O.S.) kurz vor den Reichstagswahlen nach Schluß einer herrlichen Wähler-versammlung auf der Straße fröhlich seine Wählergläubiger bewies, ist er von Parteigenossen des Zentrums — darunter auch von dem Kandidaten Widowski — blutig gefoltert worden. Jetzt handelt es in dieser Sache vor dem Schöffengericht und wurde wegen groben Unfugs und Belästigung von Ballanten zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Man hätte es für gut befunden, unter Ablegung sämtlicher Entlohnungszeugen, nur die beteiligten Polizeibeamten zu bestrafen. — Das Vorgehen der Polizeigenossen gegen Theinert war damals in der Presse einer ziemlich heftigen Kritik unterzogen worden. Die erzielenden Zentrumsleute sind bisher unbefolgt geblieben.

2. In Breslau hatte der Konalarbeiter Malinow am Vortage einen Kameraden um deswillen beschimpft und ihn mit Teufelspfeil bedroht, weil er zu faul war, wählen zu gehen. Dafür wurde Malinow zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Verhandlung fragte der Vorsitzende den Angeklagten, wen er geschäft habe. Die Antwort lautete nach kurzem Besinnen: „Schönant!“

Was geht denn den Richtern an, wem jemand gefällt hat?

#### Spaten herans!

Es ist ein Glück, daß unsere Brüder im bunten Rock zum Teil auch bei der Infanterie mit Spaten ausgerüstet sind, sonst hätte bei den diesjährigen Wandern auf den Weiden Weidenbürgen wahrscheinlich mit Ängeln und Blei eine Revolution gegen eine — Zeitung unternommen werden müssen. Natürlich war's ein Gebillat, ja — wir schämen uns, es sagen zu müssen — es war sogar der Grundstein, das Organ des Maurerverbandes, der in der harmlosen Gestalt von Butterbrotpapier einem Vaterlandsbereitigen in den Brotbeutel gesteckt werden war und dadurch natürlich die Disziplin des herrlichen Spatenbesitzers ausbedeutete. Ein Organ war nämlich mit der Erde bedacht worden, einen brauen Arbeiter zu beherbergen, und da besagter Maurer natürlich Mitglied des Maurerverbandes ist, erhielt er allmählich den Grundstein — freilich nicht zu dem Zweck, ihn sofort als Brotpapier zu verwenden. Vielleicht hat der Mann oder die Frau aber kein anderes Papier gehabt und so er ihnen verziehen. Für die Sünde gegen den Militarismus können wir ihnen allerdings eine Absolution erteilen. Also der Grundstein kam als Butterbrotpapier auf das Mandarfeld, und beim ersten Rheinbesuch genos der Arbeiter ganz vernünftig nicht nur rein ihm vom Quartierwirt mitgegebenen Frühstück, sondern auch den gedruckten Inhalt des Einladungsappiers. Was hätte daraus entstehen können! Wir, die nicht verheiratet von den Feinheiten und Schönheiten des militärischen Drills und der Disziplin, vermögen die Gefahr ja gar nicht zu erfassen. — Es war nur gut, daß sich ein „Sozialistischer Gastwirt“ — um mit dem früheren ultramontanen Rheingardener Klüngel zu reden — in der Nähe des Arbeiteres gelagert hatte und alsobald die Gefahr mitterte. Der Feindweib namn Einfluß in die Frühstückstafel des Soldaten und nun war's um unser Blatt gefahren. „Spaten raus!“ der Grundstein wurde in der Erde tiefen Schoß verankert. Und der Staat war wieder einmal gerettet.

Ueber die Ursache des China-Krieges hat nach der Täglichen Rundschau am Mittwoch der Professor Rippold aus Jena auf der Generalversammlung des Evangelischen Missionarvereins in Wehrhau ausgeprochen. Er behauptete den katholischen Bischof Weger, daß er infolge seiner Erzwalttätigkeit, seiner Verlogenheit, seiner Unruhigkeit und seines Ehrgeizes wesentlich Anteil an dem Ausbruch des Sinesischen Krieges gehabt habe. — Wir sind geknallt auf das Echo, dem auch der Demokratischen Blätter erschienen war. — Was man von dem Urteile Rippolds auch so viel abziehen, als auf den Kopf des Protestanten gegen den katholischen Weger zu rechnen ist, so ist die Behauptung doch immer so schwer, daß mit Schweigen nicht darüber hinweggegangen werden kann.

Konfessionsloser Hofkott. Gegen zwei Industrielle in Freiberg in Sachsen, Inhaber einer Wollspinnfabrik und einer Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, war vom Reichsgericht

„Geh' hinein, Papa, und habe keine Sorge um mich.“

Holt schleifte sich in sein Zimmer; Knut ging nach dem Hause Peter Ström. Vier Tage er über den Vaterzorn und flopfte an das Fenster der Kammer, wo das Dienstmädchen schlief. Nachdem er wiederholt geklopft hatte, fragte eine schlaftrübe Stimme von innen: „Wer ist es?“

„Ich, Knut Holt. Mach' das Häusert auf, aber weide niemand.“

Es wurde drinnen ein Licht angezündet, und nach kurzer Zeit öffnete das Mädchen das Tor. Sie blinnte Knut verwirrt an.

„Ich möchte gern hier über Nacht bleiben. Ich gehe ins Wohnzimmer und lege mich aufs Sofa. Can' oder Peter?“

„Sie leudete ihm hinein, ihn stets mit demselben schlaftrübe Gesicht betrachtend.“

„So... hant. Geh' nur leise fort und leg' Dich wieder ins Bett. Gute Nacht.“

Das Mädchen stellte das Licht auf den Tisch und ging.

Knut wartete sich aufs Sofa. Er hatte nicht lang gelegen, als er eine Tür gehen hörte, Schritte auf dem Gange und bald Peters Stimme vernahm. Die Zimmertür wurde hierauf schnell geöffnet, und Peter erschien in Schlafrock, Unterhemden und Socken. Der Schlaf hatte ihn noch nicht ganz verlassen; es war eine so tömliche Mischung von Schlaftrunkenheit und Schwerm in seinem Gesicht, daß Knut sich eines Nacheins nicht erwehren konnte.

„Was in aller Welt soll das bedeuten, Knut?“

„So hat es Dich also noch geweckt?“

„Nein; aber ich will versuchen, als die Hauskette geöffnet wurde, was bedeutet dies?“

Knut schlang beständig die Arme um ihn:

„Dah' ist ein unglücklicher Mensch bin, Peter.“

„Liebster Freund, was ist denn geschehen?“

Knut erzählte. Der andere ließ stumm und entsetzt da, als er geendet hatte. Hierauf begann er rund im Zimmer herumzuwandern; er wirkte ein wenig, eine Rettung finden; aber der ständige optische Drang, zu helfen, den er in sich fühlte, konnte nicht machtlos sein. „Ich muß mit Hanna sprechen“, rief er plötzlich aus und verließ das Zimmer. Kurz darauf kam er zurück, gefolgt von Hanna, die in der Hülle ein Messenglein übergenommen hatte.

„O Gott, o Gott, was soll aus Kornelia werden.“

„Ich habe eine Bitte an Sie“, begann Knut. „Wollen Sie nicht morgen zu ihr hinabgehen und sie bitten, daß sie hierherkommt? Ich muß mit ihr sprechen.“

Hanna nickte.

Sie lagen bestimmen, bis der Tag graute. Sie wechselten nicht viele Worte; aber sie fühlten doch alle eine Art Trost darin, indem sie bejaamenten; es war wie in den letzten Stunden bei einem zum Tode Verurteilten oder aufgegebenen Kranken!

Als die Schornsteine zu rauchen begannen und die ersten Schritte auf der Straße zu hören waren, schritt nach Hause zurück. Er schlich sich in sein Zimmer hinauf, ließ eine Welle abgepaßt, mit dem Kopfe auf dem Tisch ruhend, da, hielt es aber bald nicht länger aus, still zu sitzen; er ging wieder auf die Straße, streifte umher und begab sich schließlich hinauf zu Peter.

„Ganz war zu Wilis gegangen. Knut legte sich im Zimmer nieder. Peter verstand, daß er am liebsten allein sein wollte, und ging hinab in sein Kontor. Er legte sich an das Bett und lierte mit einem steifen Bild auf das Buch, tauchte fortwährend seine Feder ein — und zeichnete Figuren auf das Ledertafel. „Sein jenseitiger von den Bedienten ihm kam, um sich Weichen zu holen, antwortete er ins Klare hinein: ein Handlungsbuch, der sich einfindet, belam den Eindruck, daß „B. Ström“ am Rande des Bankrotts stehe, und sog sich eilig zurück. In kurzen Zwischenräumen war Peter unten im Warenmagazin und ging zwischen Stößen und Häufen umher und durchsuchte alle Räume, ohne auch nur einen einzigen Gegenstand gesehen zu haben oder recht zu wissen, wo er war. Dann ging er hinauf ins Zimmer, blickte Knut schweigend die Hand, blinnte ihm an, als ob er ihn um Verzeihung bitten wolle, daß er ihm in seiner Not nicht helfen konnte, und entsetzte sich dann wieder, indem er jedes Mal unversehens fragte: „Ist das Knut, Knut?“

Knut stand am Fenster und wartete. Er sah die Menschen in ihrem geschäftlichen Alltagsleben auf und nieder strömen. Einige gingen mit hoch erbobenem Kopfe und sahen sich lebhaft nach allen Seiten um, lachelten und nickten den Vorübergehenden zu oder grüßten zu einem Fenster hinauf. Andere eilten dahin, ohne nach rechts oder links zu sehen, nur die

gerade Linie nach ihrem Ziele suchend. Sie waren so sehr in ihre Gedanken vertieft, daß sie auswichen, als ob sie mit der Regierung der Welt betraut wären und jede verdorrte Winde die ganze Erde aus ihrer Bahn bringen könnte. Wieder andere folgerten gemütlich umher mit der Zigarette im Munde und dem Zornworte im Auge und ließen sich betrachten, während sie sich den Anblick gaben, als ob sie die Leute belächeln, Strummgebäude, schmerzenden Arbeiter tanzen dahin und unten bei jedem Schritt tief in die Erde, Bauern sahen halb schlafend auf ihren Wagen, Seelenleute schliefen sich und ihre großen Stiefel über den großen Gemeinplatz, keine Kinder gingen in die Schule und trieben allerlei Spott auf dem Hof, als ob ihnen das Leben ein wenig zu sein, das ganze kam ihm vor, wie ein künstliches Gangeleben, das mit der Nachtzeit seigte; dieses ganze Treiben erlebte ihm so unheimlich rücksichtslos. Der merkten diese Leute nicht, daß ein Wampir seinen ungeheuren Saugnapf an das Leben gefügt hatte und diesem von Minute zu Minute etwas von seiner Wärme, seinem Leben, seiner Farbe entzieht. Fühlten sie nicht, daß eine tödliche, schleichende Krankheit über das Dasein gekommen war, und daß die herrliche Erde mit allem Schönen und Großen, was sie besitzt, im Begriffe war, vor Kälte zu sterben und zu einer grauen, wüsten, ohne Wärme zu werden? Er wunderte sich darüber, daß die Wärme aber im Park sich aufrecht erhalten konnten; es schien ihm, als müßten sie todbüchig umfluten. Er selbst wurde niedergedrückt, als ob die Leichtigkeit an jeder einzelnen Wimper beständig wären! ... Da kam die die Straße herab. Er fühlte sich wie mit einem schweren, beidseitigen an der Brust verfaßt, er konnte nicht lachen, das Knut geben nach, was, was, was, was er in dieser Nacht erlitten hatte, gegen was, was ihn nun erwartete! ...

(Fortsetzung folgt.)

der Handlung die Boykottierung beantragt worden, weil sie bei den Wahlen nicht für den Kandidaten des Bundes der Landwirte sondern für dessen liberalen Mitbewerber eingetreten waren. Da den in Rede stehenden Herren durch die agrarische Boykottierung tatsächlich keine Nachteile entgangen sein sollen, so haben sie gegen die Zeitschrift Der Bund der Landwirte Klage erhoben. Die Angelegenheit ist in der Stadterstenversammlung von Breslau zur Sprache gekommen, und es wurde dort von der Bürgerfakultät in ganz entscheidender Weise gegen den terroristischen Verzicht Stellung genommen. Wähler wegen der Ausübung ihres Wahlrechts in geschäftlichen Verkehr zu tun.

Das ist agrarische Propaganda! Wenn Arbeiter bei Lohnkämpfen zur Boykottierung des Gegners auffordern, so erhebt die agrarische Presse ein Steternordbild gegen Terrorismus. Wie auf allen Gebieten, so magt sich auch im politischen Kampfe das Agrarierium eine Außenanstellung an und nimmt für sich Vorrechte in Anspruch, die es anderen befreit.

Ein Besatzungswangsvorhaben wurde gegen den Redakteur Seils von der Landwehr Zeitung eingeleitet, weil er sich weigerte, den Verpung einer Meldung aus einer geheimen Sitzung des Gemeinderates anzunehmen.

Einem Erfolge erzielte der Prof. Dr. Leibniz vor dem Kammergericht. Er sollte die Galatiten durch einen Artikel in den Preuß. Jahrb. beleidigt haben. Beflag hatten Herr v. Liebenmann und andere. Das Kammergericht hatte auf 300 Mk. Strafe erkannt. Das Kammergericht hat das Urteil auf und verwies die Sache an die Bezirkskammer zurück.

Abgelehnt worden ist nach neuerer Meldung der Antrag Süßners auf Selbstentlassung. Möglicherweise ist die Erwägung gewesen, daß durch die Selbstentlassung des Süßners sich zu Ausbreitungen könnte hinreichen lassen. Süßner soll in den nächsten Tagen zur Verurteilung seiner Strafe in ein Mittelstufungsgefängnis gebracht werden. Ob der famose Süßner dort lange brummen wird?

Wegen Königsbeleidigung wurde gestern in Leipzig der 27jährige Barbier Richard P. aus Gohlis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Anklage soll sich P. beleidigender Ausdrücke über den König George von Sachsen bedient haben. P. bestritt dies und behauptete, daß sich die Ausföhrungen auf den König von Serbien bezogen hätten.

### Zu den Landtagswahlen.

Deffesth. Den Dank vom Hause Oabburg erhalten nunmehr unsere Liberalen für ihre politische Konstitution bei der Reichstagswahl. Damals hat man sie mit der Verpöschung eines Landtagsmandats gefehdet, und jetzt fest man ihnen den Stuhl vor die Tür, als sie sich fürchten wegen dieses Verpöschens zu erinnern. Zu einer hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte hat man die beiden höchsten Abg. Herr v. Bodenhausen-Burgemeister und Landgerichtsrat Scheiter. Fürst abgelehnt und dafür die Oberbürgermeister Stadtmagister Serna u. Brehna und Rittergutsbesitzer Schirmer - Neuhaus aufgestellt. Jetzt jammern die klamierten Europäer in der Saale-Hg.

Das ist der Dank für die Liberalen für ihre Selbstüberwindung bei der Reichstagswahl. Für zwei fremde deutschkonjervative Abgeordnete präsentiert man zwei womöglich noch fremdere! Man muß wirklich gespannt sein, ob man sich in liberalen Kreisen aus diese neue Wälschtrug ruhig gefallen läßt, oder ob man sich endlich zur wirklich energiegelassen Abwehr aufrafft! So mußte es kommen. Der Liberalismus in Delitzsch-Bitterfeld soll sich aufraffen! Wiederholte Selbstüberhebung! Er beugt sich auch diesmal wieder unter das laubindische Joch der Reaktion trotz der Fugitritze, die er erhalten. Als politischer Faktor hat er in unserem Kreise keine Rolle ausgespielt.

### Parteinachrichten.

— Erklärungen. In der gestern bereits erwähnten Massenproduktion von Erklärungen in Vorwärts ist Maximilian Harden als erster mit 1/4 Spalten beteiligt. Er weist durch genaue Datumsangaben nach, daß 6 Jahre seines Bestehens der Artikel über den Glauben des Kaisers erst eingeleitet hat, nach dem ihm der Befehl des Parteivorstandes über die Mitarbeit an hinterlegten Blättern bekannt sein mußte. Gegen Bernhard läßt sich Harden erneut auf einen Spruchzettel, daß Bernhard erklärt habe, er werde sein Wundwund (das ist ein angenehmer Name, unter welchem ein Schriftsteller seine Artikel zeichnet; so unterschreibt Bernhard seine Vorwärtsartikel in der Zukunft mit Iulus) ändern müssen, wenn der Vorstandsbeschluss in Kraft bleibe. Es ist zwar möglich, daß Bernhard die Äußerung überhaupt gemeint habe, doch ist es mir über solche Sachen überhaupt nicht. — Seine Angaben betrifft Heinrich Braun fällt Harden aufrecht neue Material beibringenden. Von Heinrich Braun handelt das Material. Seine habe ihn die Briefe Wehrings abgeleitet und einen Verleumdungsartikel bei ihrer Verwertung abgeleitet. Seine sei der Anführer des Angriffs auf Wehring. Unschlüssige Beweise für diese Behauptung bringt Harden jedoch nicht bei.

Geselle Babel erhebt gegen Seine den Vorwurf, er habe in seiner Versammlungsbildung am Dienstag die Vorgänge in Dresden auf den Kopf gestellt. Babel will in einer Versammlung, zu welcher nur organisierte Genossen Zutritt erhalten sollen, eine Erwiderung auf Seines Darstellung geben.

Geselle Seine beschäftigt sich mit Wehring, auf dessen seit Jahren zu verzehrenden Angriffe Seine noch nie geantwortet habe in Beachtung des Wortes eines alten, erfahrenen Parteigenossen: „Mit Wehring diskutiere man nicht.“

Geselle Brunwald protestiert gegen die Behauptung Seines, er habe die Redaktion der Frontier Tribüne und eine Reichstagsmandat erhalten, als er frisch aus dem Studentenleben gekommen sei. Brunwald stellt fest, daß er seit 1892 der Partei angehört und bereits Mitglied am Genossenschaftlichen Seminar gewesen sei, ehe er die Redaktion der Tribüne übernahm.

Geselle Ad. Hoffmann tritt der Darlegung von Richard

Wähler über das Vorgehen gegen Kuer entgegen, betont aber keinerlei neues Beweismaterial bei.

Geselle Taterer stellt fest, daß Linn erklärt habe, er habe in Dresden keinerlei Versicherungen übernommen über Kuer vernehmen.

Geselle Kuer erklärt die Behauptung Ad. Hoffmanns, Kuer habe in Dresden, die Zeitschrift Der Bund, zum Behelbehalten zu lassen, im vollen Umfang eine Unmöglichkeit. Gen. Debebour stellt einige Fälle im Vormärtsbericht über seine Verfallensrede am Dienstag richtig und polemisiert gegen die einseitige Wiedererzählung der Vorgangsbilder durch Gen. Fischer in dessen Wochenchrift Der arme Teufel.

Gen. Fischer hottet über die im dritten Wahlkreis von einem Genossen aufgestellte Behauptung, Fischer habe seine Kinder beim Jubiläumsfest des Vaptes auf der Bochrauerer Nieder sitzen lassen. Fischer sagt, das sei noch nicht die ganze Wahrheit. Er sei vielmehr selbst mit seinen Kindern, von denen das jüngste 17 Jahre alt ist, auf die Bochrauerer gegangen. Da seine Kinder von ihm die unvollständigen Tante geerbt hätten — Fischer ist jedes unvollständigen Sinnes her — hätten sie alle zusammen einen Solovortrag über: „Herr, vergiß ihnen; sie wissen nicht, was sie tun“, unter rauschendem Beifall zum besten gegeben.

Der heutige Vormärts enthält wieder Erklärungen von Rosa Luxemburg, Heinrich Braun, Georg Bernhard und Adolf Garmdt.

Die Parteiverfassungen in Deutschland nehmen ihren Fortgang. Sofern Modifikationen zur Annahme gelangen, wird fast überall dem Bebauern oder der Erfüllung Ausdruck gegeben über die unzulässigen, persönlichen Härten und Schmierereien, an denen es in Dresden so großen Ueberflus gab. In Stuttgart brachte Geselle Hildenbrand sein Reichstagsmandat niederzulegen, wenn die friolen persönlichen Verdächtigungen nicht ein Ende nähmen. — In Gelsbrunn wurde über Wehring ein äußerst abfälliges Urteil gefällt; in anderen Städten wurde dagegen gewünscht, daß Wehrings Arbeitskraft der Partei erhalten bleibe.

### Gerichtssaal.

#### Schwurgericht.

Salle, 2. Oktober.

Die Dönerer Missetat, worüber wir bereits berichtet haben, lag heute dem Schwurgericht zur Beurteilung vor. Angeklagt war der bisher unbestrafte Bauarbeiter Otto Geierich von Döner, 18 Jahre alt, und der bereits wegen Körperverletzung vorbestrafte Schleimerarbeiter Otto Keil, ebenfalls von Döner, 21 Jahre alt. Es wurde der Körperverletzung mit Todesverursachung, der Teilnahme an einer Schandtat, der Verschönerung Albert Müllers aus Gelsbrunn, nicht aus Mitleiden, erschossen wurde, beschuldigt. Der Sache liegt derselbe Vorgang zu Grunde, der sich in der Nacht vom 5. zum 6. Juli im Königsdorfer Lokal gelegentlich des Zuvorverurteilten abspielte, und wovon wir, im Verlaufe dieses Berichtes, auf dem gefälligen Bericht. Nach der Anklage hat Otto G., den ganzen Streit begonnen. Er kam, als Damenwahl angeklagt worden, vom Dönerer hergefallen und verbot dem Karl Müller das Tanzen. Als Albert Müller sich einschmiegte, kam es zur Schlägerei, bei der Geierich mit dem ungelassenen Taschenmesser ergriffen und dann dem Albert Müller zwei heftige Messerschläge in Schulter und Hals beigebracht haben soll. Bei einem gleich statthatgeordneten zweiten Vorgange — der Missetat hätte sich nach dem Dönerer hingedrängt, soll Otto Geierich dann dem Albert Müller zwei heftige Schläge in den Rücken beigebracht haben. Ein großer Missetat, so wird dem G. vorgehalten, sei nach Beendigung des mit Gewalt geführten Stages auf die Bühne gestiegen. Keils Teilnahme wird darin erblickt, daß er mit Häuten geschlagen und, nachdem Albert Müller schwer verletzt am Boden lag, den Kopf des G. in die Seiten geschlagen. Bei diesem Zeit ist wiederum Müllers gefallen. Otto Geierich behauptet, Karl Müller habe ihn zuerst angegriffen. Er sei zu Boden gefallen worden und man habe ihm das Juchet über den Kopf gezogen. Als dann Albert Müller mit einem Messer auf ihn losgetreten sei, habe er sein Messer gezogen und damit den G. am Hals gegen Schulter und Hals verletzt. Dann habe er nur noch abgewirrt und sich zurückgezogen. Den tödlichen Stich in den Unterleib habe er aber gegen dem Albert Müller nicht beigebracht. Keil gibt zu, mit Häuten geschlagen und, nachdem Albert Müller schwer verletzt am Boden lag, den Kopf des G. in die Seiten geschlagen. Als er, G., weil Müller zu lange bedauert hätte, sich so groß genormen, ist Albert Müller gekommen und habe ihn gebeht, doch seinen Bruder nicht anzugreifen. Einem Teilnehmer, der Otto G., während dieser Zeit Messer zog, zu rief, er möge sich doch selbst nicht unzulässig machen, antwortete der Angeklagte: „Soll die Treffe, sonst kriegt Du auch eins.“

Von den 22 Zeugen, die geladen waren, hatte nur einer, der Müller Hermann Hoff, von der Missetat aus genau gegeben, wie G. den tödlichen Stich nach Müllers Leib geführt hat. Dieser Hauptbelastungszeuge steht bei seiner Angabe, obwohl Otto G. ganz entschieden bestritt, jenen Stich geführt zu haben. Otto G. will auch einen Stich in die Hand erhalten haben; es konnte darüber aber nichts Bestimmtes festgestellt werden. Ein Zeuge will gegeben haben, daß Otto G. ein 15-20 Zentimeter langes Messer, anscheinend einen Messersänger, bei sich geführt hat. Es liegt aber, er habe nur ein gewöhnliches Taschenmesser bei sich gehabt. Von dem Sachverständigen-Gutachten ist noch mitgeteilt, daß nach der Angabe des Arztes der tödliche Stich nicht von einem Seltsamemehr, sondern von einem Messer herbeie. Albert Müller hatte auch ein paar Armerverletzungen erhalten. Dr. Göttschen hat ihm bei seinen Verwundungen in Dresden einen Notverband angelegt und dann ist er schwer verletzte junge Mann nach der Klinik transportiert worden, wo er am 8. Juli verstorben ist.

Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt, bis auf Körperverletzung mit Todesverursachung, Teilnahme an einer Schandtat, durch die der Müller zu Tode gekommen ist, und Körperverletzung lautenben Fragen zu bejahen, dagegen die milderen Umstände zu verneinen. Daß K. den Müller lebensgefährdend mißhandelt habe, sei nicht erwiesen, da nach dem Sachverständigen-Gutachten der Treitt K. auf den

wag von unzulässiger Art gewesen und zwar ernstlich gegen Antrag des Staatsanwalts, verurteilt als die milderen Umstände bei beiden Angeklagten. Darauf wurden gegen Otto Geierich 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen Keil 1 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt. Geierich bittet um mildere Strafe und bereit, daß er sich in höherem verurteilt hat. Das Urteil lautet gegen Geierich zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und gegen Keil zu 1 Jahr Gefängnis. Beide Angeklagte erklären sich zum Strafaustritt bereit.

### Aus dem Feinde.

Berlin. Bei den Donnerstagabend unglücklich des Streits der Dönererangehörigen statthatgeordneten Ereignissen im Norden der Stadt sind bei den Zusammenstößen mit der Polizei, die mit einem Verletzte, über 30 Personen mehr oder minder planter Wunde vorliegen. Die Dönerer wurden mit Steinen bombardiert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Döner. Ein Kind im Giesensbahuwege geboren. Donnerstag nacht halb 1 Uhr wurde in dem letzten Zuge, der von Magdeburg nach Dessau fährt, eine Frau von Rindensbüten überfallen. In Dessau schloß man die Fädenkreuzer auf einer Traubstraße, aus dem Auge.

Industriefakt. In seinem Jagdbrevier bei Schmalde wurde der Wäldermeister Gehebe in einem Jagdunfall mit Wäldern erschossen. Zwei unter dem Verdachte stehende Wildhiebe wurden verhaftet.

Genauer. Der Schwellung 22 Leipzig-Gansdöner überführt bei Großdöner einen Wäldermeister-Bagen. Ein Arbeiter wurde getötet, während die anderen Anwesenden sich retten konnten.

Wörlich. Im Schwellenwerk „Germania“ bei Wörlich wurde ein Bergarbeiter durch schlagende Wälder getötet. Der Bergarbeiter wurde ein anderer Bergarbeiter während dem Bergbau der Leiche bestimmungslos, konnten jedoch noch lebend zu Tage gefördert werden.

Wentzen. In den Forsten des Grafen Lieke-Winkler in Rottmühl mittelt ein großer Brand. Die Waldungen umfassen ein Flächenraum von 188 Hektar. Die Feuerwehren der Nachbargemeinden sind sämtlich zur Stelle.

Frankfurt. Erbschaft hat sich hier der Banker Goldschmidt, in Mannheim der Tabakfabrik Franke. — Freitag morgen wurde in einem Waldhause in den Alten Rainzergasse bei in dem dreißigjährigen stehende Wäldermeister Bierbrauer Hirschbauer in der mittleren Gasse im Wette aufgefunden; er gab noch Lebenszeichen von sich, starb aber auf dem Transporte zum Krankenhaus.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Oktober. Als dem Kaiser Wilhelm II. seiner Zeit der Plan für den großen Zentralbahnhof in Hamburg vorgelegt wurde, sagte er: „Am liebsten (schonlich) Dönerer! Derzeitverlust hat es unmöglich gemacht, den Bahnhof so dieses 1. Oktober fertigzustellen, wie geplant war.“

Essen, 3. Oktober. Wegen Entlassung eines Arbeiters fanden zwischen der Verwaltung der westfälischen Drahtwerke Langendreder und deren Arbeitern Auseinandersetzungen statt.

Paris, 3. Okt. In Montauban zerstörte eine fürchterliche Feuersbrunst ein Stadtbüreau. 3 große Cafes, eine Tabakmanufaktur und mehrere andere Gebäude brannten nieder. Der Schaden soll mehrere Millionen betragen, der Brand dauerte noch an. Man weiß nicht, ob Personen verunglückt sind.

Belgrad, 3. Oktober. Vier tritt Montag der Appellationshof des Kriegsgerichts über die Verurteilung von Vich zusammen.

Wahrheit, 3. Oktober. Drei frühere Polizeigenossen wurden gestern verhaftet, ein vierter gelang Selbstmord. Die Leute sind in die jüngst gemeldete Standafläre verwirkelt.

Hilga, 3. Okt. Gestern Abend fanden mehrere Versammlungen der streifenden Kuffler und Bäder statt. Dieselben wollten gegen Abend eine größere Versammlung abhalten und zu diesem Behuf nach einem großen Saal ziehen, doch gab der Bürgermeister Befehl, die Versammlung nicht zu gestatten.

### Briefkasten der Redaktion.

A. G. Die Frau braucht sich nur die Abzüge für die zwei letzten Lohnzahlungstermine gefallen lassen (§ 58 des Krankenversicherungs-Gesetzes).

### Standesamtliche Nachrichten.

Salle (Süd, Steinhew 2), 2. Oktober. Aufgehoben: Volkshilft Döhne u. Clara Belling (Halberstadtstr. 4 u. Weidstr. 22). Arbeiter Auerwald u. Wilhelmine Bernhardt (Zurml. 157). Giesendöner Renner und Marie Keil (Süd 32 u. Barfüßerg. 13).

Gestorben: Wäldermeister Schwente und Minna Richter (Loriz. 32 u. Beelenstr. 16). Kesselfeiger Gröber und Minna Sibbe (Kuthstr. 1 u. Hardenbergstr. 37). Schuhmacher Wörlich und Meta Schmidt (Kühnringstr. 22 u. Hochstr. 17).

Geboren: Arbeiter Vertz S. (Adenbergr. 3). Giesendöner Graf S. (Wolffstr. 20). Futinalenhändler Franke S. (Hardenbergstr. 61). Former Wegner S. (Hilbergr. 11).

Gestorben: Privatmann Bräger, 83 J. (Magdeburgerstr. 30). Witwe Cuiher geb. Hainbold, 73 J. (Wald Weidstr. 13). Giesendönermeister Döhne, 78 J. (Sokolstr. 2). Bergmannstr. 13. Tischlermeister Jungblut, 82 J. (Am Bauhof 8).

Salle (Nord, Burgstraße 38), 2. Oktober. Beschließungen: Geldstrücker Kersten und Ida Schopf (Kreuzen u. Ludwig Wälderstr. 21).

Geboren: Maurer Giesel E. (Gr. Brunnenstr. 40). Beamten von Döberfeld E. (Berberstr. 12). Arbeiter Waldheim E. (Loriz. 24). Arbeiter Wundt E. (Germannstr. 20). Arbeiter Rätterbach E. (Dönerstr. 20). Arbeiter Dörner E. (Gr. Brunnenstr. 62). Verstorbenen Wälder Wälderstr. E. (Waldstr. 4).

Gestorben: Reisenden Siedesleben S., 2 Monate (Kerstr. 2). Witwe Widmer, 79 J. (Richard Wagnerstr. 53). Reichelstr. Dörner E. (Gr. Brunnenstr. 62). Amalie Wälderstr. u. Dönerstr. 25 J. (Dönerstr. 25).

### Quittung.

Zum Fonds des Volksblattes: Von R. — 50 Mk. Gr. Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Salle.

# Beachten Sie bitte die Rückseite.

Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Die Firma **J. Lewin** hat dem seit ihrem Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigenden Kundenkreis ist das Geschäftshaus **J. Lewin** heute nicht allein das grösste Warenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfang des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

## Unerreicht billige Preise!

### Kleiderstoffe:

Blusen-Flanell,	vorz. Qualitäten, moderne Streifen, das Mtr. 65 Pf. bis	35 Pf.
Blusen-Flanell,	reine Wolle, entzückende Farbenstellungen, d. Mtr.	85 Pf.
Blusen-Stoffe,	hochaparte Streifen und Fantasiemuster, das Meter 3.50 bis	95 Pf.
Tuch-Stoffe,	solider Hauskleiderstoff in allen Farben, das Meter 75 Pf. bis	35 Pf.
Damen-Tuche,	reine Wolle, in allen neuen Saisonfarben, Mtr. 6.— M. bis	M. 1.25
Lodenstoffe,	gediegene Qualitäten in glatt und meliert, das Meter M. 1.50 bis	50 Pf.
Cheviot,	Melange- und Noppenstoffe in neuen Farbenstellungen, Meter 75 Pf. bis	58 Pf.
Zibeline-	Stoffe, glatt u. genoppt, grosses Farbensortiment, Meter M. 1.50 bis	85 Pf.
Zibelines	und Himalaya-Stoffe, hervorragende Saison-Neuheiten, das Meter M. 5.00 bis	M. 1.25
Angora-	Stoffe, Schleifen-Stoffe, Flanmes, entzückende Farbenstellungen, das Meter M. 4.75 bis	M. 1.50
Kammgarn-	Stoffe u. Chevits, schwerfallende gediegene Qual. in neuen Tönen, Meter 3.75 bis	65 Pf.
Ball-Stoffe	und Gesellschafts-Stoffe in neuen zarten Lichttönen, das Meter M. 4.— bis	45 Pf.

### Konfektion:

Sacco	aus Prima-Double mit modernem Ueberkragen M. 6.50, Dasselbe aus Cheviot	M. 3.75
Sacco	aus schwarzem Angora m. chicem Ueberkragen und Tuchstola, gefüttert	M. 7.00
Sacco	aus schwarzem Eskimo, Ueberkragen mit aparter Borden-Verzierung und Stola	M. 8.75
Paletot,	Ulanka-Façon aus Prima Eskimo, hochelegante Verzierung, M. 18.50 und	M. 12.50
Paletot	aus feinstem schwarzen Eskimo, Stehkragen und Manschetten, reich verziert M. 25.— und	M. 18.00
Golf-Cape,	100 cm lang, aus gutem grau-schwarz mel. Zibeline, M. 6.50,	M. 5.00
Golf-Cape,	Dasselbe aus Velour ca. 130 cm lang, aus Prima Zibeline, Ueberkragen mit aparter Verzierung, meliert	M. 9.50
Golf-Cape	aus Prima Angora, Ueberkragen mit Sammet- und Tuch-Applikation, eleg. Ausführung	M. 15.50
Cape	aus gutem schwarzem Eskimo m. reich verzierter Pelerine, gefüttert	M. 10.75
Cape	aus schwarzem Prima Eskimo, Pelerine mit gediegener Tuch-Applikation	M. 19.75

### Gardinen etc.:

Gardinen	in den neuesten Dessins, crème und weiss, nur bewährte Qualitäten, Meter 1.75 bis	15 Pf.
Gardinen,	abgepasst, in prächtigen Stillmustern das Fenster von M. 35.— bis	M. 1.50
Tüll-Stores	in nur modernem Dessins, crème u. weiss, d. Stück von M. 12.— bis	M. 1.50
Spachtel-Stores	in besonders effektiv. Stillmustern Stück, v. M. 30.— bis	M. 5.75
Teppiche	in allen Arten, nur solide, bewährte Qualitäten, von M. 225.— bis	M. 4.25
Vorleger	in prächtigen Stil- und Fantasiemustern, das Stück M. 12.50 bis	25 Pf.
Fell-Vorleger	in allen Grössen und Arten, nur prima-Qualitäten, d. St. v. M. 35.— bis	1 M.
Tischdecken	in Fantasie und Gobelinen in hundertfacher Auswahl d. St. v. 9.50 b.	M. 1.35
Tischdecken	aus Tuch oder Plüsch mit reicher Applikation d. St. v. M. 35.— b.	M. 5.50
Portieren	schwerfallende, gediegene Qualitäten in gr. Auswahl d. Shawi von M. 18.50 bis	M. 1.00
Spachtel-	Vitragen, prima Körper in sehr geschmackl. Dessins das Fenster von M. 9.50 bis	M. 1.50
Spachtel-	Borden in den neuesten Dessins, crème und weiss, das Meter von M. 2.— bis	18 Pf.

### Leinen

und Baumwollwaren:

Handtücher,	Gerstenkorn-Gewebe, weiss mit roter Kante, Grösse 4x100cm, Dtz.	M. 2.40
Handtücher,	Drell-Gewebe, weiss od. farb., gestr., prima Qualität, das Dtz.	M. 3.60
Handtücher,	Jacquard-Gewebe, weiss, prima Qual., Gr. 48x100 cm, d. Dtz.	M. 3.75
Wischtücher,	Panama-Gewebe, vorzügl. Qual., Gr. 60x90 cm, d. Dtz.	M. 2.15
Wischtücher,	mit Schrit: Teller-, Tassen-, Messertüch., gute Qual., d. Dtz.	M. 2.15
Taschentücher,	weiss, f. Herr. u. Damen, gesäumt, d. Dtz. 9, 8, 7 bis	M. 1.00
Hemdentuch,	fein- und starkfädig, bewährte Qualitäten, das Meter 50, 45, 38 Pf. bis	18 Pf.
Louisiana,	batistartiger Wäschstoff, bestes Fabrikat, das Meter 50, 52, 45, 40 bis	29 Pf.
Bett-Damast,	feinfädiger Satinstoff in prächtig. Fantasiemust., d. Mtr. M. 2.— b.	42 Pf.
Inlet-	und Federkörper, garantiert federdichtes Körpergewebe, das Meter von M. 3.— bis	35 Pf.

### Damenputz:

Damenhüte,	ungarn, in den neuesten Façons und Farben, M. 5.—, 4.25, 3.50, 2.75 bis	65 Pf.
Damenhüte,	garniert, nur chic geschmackvolle Arrangements v. M. 45.— bis	M. 1.50
Mädchenhüte,	garn., in entzückender Ausführung, nur kleidsame Façons von M. 9.50 bis	M. 1.00
Knabenmützen,	in allen neuen Façons Prinz Heinrich-Mütze v. M. 3.— bis 30 Pf. Jockey-M. a. Sammet	50 Pf.
Matrosen-	Mützen mit und ohne Garnierung für Knaben u. Mädchen d. St. 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 bis	25 Pf.
Kopfhawls,	prächtige Farbenstellungen in Halbseide, Seide u. Wolle v. M. 12.50 bis	50 Pf.
Echarpes	und Ballshawls in entzückenden Farbenstellungen d. St. v. M. 13.50 bis	M. 1.25
Jabots,	hervorragende Neuheiten, schicke Arrangements, 4.75, 4.—, 3.25, 2.50, 1.75 bis	85 Pf.
Spitzenkragen	in besonders reicher Auswahl in ecru, crème und weiss von M. 9.50 bis	25 Pf.
Gürtel	in Metall und Leder von M. 4.75 bis 38 Pf., Schleifen- u. Miedrigürtel v. M. 4.50 bis	18 Pf.
Boas,	Pelz-Boas von M. 90.— bis 1 M. Rüschen-Boas von M. 21.— bis 1 M. Feder-Boas von M. 18.50 bis	75 Pf.
Schirme	für Herren und Damen in solider Ausfüh. u. vornehmer Ausstattung v. M. 15.— bis	M. 1.50

### Trikotagen,

Strumpfwaren und Korsetts.

Normal-	Hemden für Herren, solide Qualitäten, das Stück M. 3.75, 3.—, 2.50, 2.— bis	75 Pf.
Normal-	Beinkleider für Herren, bestes Fabrikat, M. 3.75, 3.25, 2.65, 2.40, 2.10 bis	85 Pf.
Normal-	Jacken für Damen, feinfädig und starkfädig, d. St. 2.50, 1.75, 1.50, 1.25 bis	50 Pf.
Trikots	für Kinder in grau, blau und rosa, d. Stück M. 1.50, 1.25, 1.10, 90 bis	35 Pf.
Strümpfe	für Herren, meliert Wolle das Paar M. 1.50, 1.20, 85, 70, 50 Pf., Halbwole bis	25 Pf.
Strümpfe	für Damen, Wolle, garniert echt schwarz, d. Paar M. 1.75 bis 75 Pf., Halbwo. b.	40 Pf.
Strümpfe	für Kinder, Wolle, garant. echt schwarz, engl. Länge d. Paar 35 Pf., Halbwole	25 Pf.
Korsett	aus gutem modefarbigem Körper, saubere Verarbeitung, 95, 70 und	58 Pf.
Korsett	aus Prima Körper oder Drell mit feiner Spitzen-Garnitur d. Stück 2.25, 1.75, 1.50 bis	M. 1.20
Korsett	aus feinstem Satin oder Drell mit eleganter Stickerei d. Stück 4.50, 3.75 bis	M. 2.50

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 232

Salle a. S., Sonntag den 4. Oktober 1903.

14. Jahrg.

## Halle und Umgebung.

3. Oktober.

**Ohne die sozialdemokratischen Wahlmänner**  
 machen bezüglich der Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus die bürgerlichen Parteien des Saalkreises bereits die Bestimmung. Die Konserverativen wollen die zwei Mandate mit denen ihres Schlags belegen und machen Stimmung für einen Mittelhandskandidaten, der neben den bisherigen Abgeordneten v. Böß sich um die Stimmen der Wahlmänner begibt. Die Urmähler bewegen sich. Die Sozialdemokraten aber ist hoch erfreut, daß die freisinnige Partei den Anstoß nach rechts gegeben hat und plädiert für ein nationalliberal-freisinniges Kartell. Bekanntlich gehört der zweite Abgeordnete des Saalkreises, Herr Prof. Dr. Friedberg, der nationalliberalen Partei an und diese hat ein Zusammengehen mit den Konserverativen abgelehnt. Die Liberalen aller Schattierungen, von den Nationalliberalen bis zur freisinnigen Volkspartei, wollen demnach die Mandate dergestalt vergeben, daß der freisinnigen Partei ein Sitz eingeräumt wird und diese für den nationalliberalen Kandidaten eintritt, so daß der freisinnigste Böß außer Betracht käme. Nach den Wahlfreien von 1898 ist eine solche Konstellation sehr wohl möglich, wenn — die sozialdemokratischen Wahlmänner für die liberalen Kandidaten eintreten. Wie schon im Bericht über die Mittwoch-Verammlung mitgeteilt, wurden vor fünf Jahren im Saalkreis 382 konserverative, 243 freisinnige und 82 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Da nach Abtrennung der Nationalliberalen die konserverativen Wahlmänner in geringerer Zahl auf der Bildfläche erschienen und die sozialdemokratischen Wahlmänner sicherlich eine erhebliche Vermehrung erfahren, wie denn auch die freisinnigen Wahlmänner verfährt aus der Urwahl hervorgehen werden, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die sozialdemokratischen Wahlmänner bei der Abgeordnetenwahl den Ausschlag geben. Nach den Beschlüssen der sozialdemokratischen Landtagswahlkonferenzen haben die sozialdemokratischen Wahlmänner nur dann für die freisinnigen Kandidaten einzutreten, wenn die Freisinnigen gewillt sind, ein Mandat an die Sozialdemokratie abzugeben. Gehen sie auf diesen Vorschlag nicht ein, dann entfällt für die sozialdemokratischen Wahlmänner jedwede Verpflichtung, für die freisinnigen Kandidaten zu stimmen, und deren Geschäft ist beilege. Es wird sich im Laufe der nächsten Wochen wiederholt Gelegenheit bieten, diese Frage des näheren zu erörtern. Wenn wir sie heute bereits aufgestellt haben, so aus diesem Grunde, weil heute eben jedenfalls das nationalliberal-freisinnige Kartell im Liberalen Wahlverein perfekt wird.  
 Die Herren müssen wissen, daß von nun ab die Sozialdemo-

kratie auch bei den Landtagswahlen ein gewichtiges Wortlein mitzureden. Glauben sie diese Tatsache ignorieren zu können, so wird sie jedenfalls der Ausfall der Urwahlen eines anderen belehren.

### Zur Stadtverordnetenwahl.

In einer vorgeleiteten in der Thalia: Feiertagen abgehaltenen Versammlung des 5. kommunalen Wahlbezirksvereins hat man die Herren Maurermeister Grote und Schloßmeister Kiebig wiederum als Kandidaten des 5. Bezirks proklamiert. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird sich in der aller-nächsten Zeit über die Kandidaturfrage entscheiden.

### Ueber den „sozialdemokratischen“ Konsumverein

werden nicht nur in der lokalen sondern auch in der Provinzpresse die letzten Unmährigkeiten verbreitet. So soll der Vorsitzende des Aufsichtsrates in dem am 25. September stattgefundenen General-Versammlung bezüglich des früheren Aufsichtsrats-Mitglieds Bonitz gesagt haben: Bonitz sei ein sehr tüchtiger, gewissenhafter Aufsichtsrat, aber in der General-Versammlung taugte er nichts! Hierzu teilt uns Genosse Koch als Aufsichtsrats-Vorsitzender mit, daß er weder diese noch eine ähnliche Äußerung jemals getan habe. Wir erwarten nicht, daß die Kreisblattpresse von dieser Verächtlichmachung Notiz nimmt, wir wollten nur zeigen, in welcher Weise der Kampf gegen die Konsumvereine geführt wird.

**Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Die erste diesjährige Aufführung von Verdis Oper Der Troubadour ist für morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr als Fremden-Vorstellung an ermäßigten Preisen angelegt. Der Abend bringt eine kombinierte Vorstellung, und zwar Rossini's Barber von Sevilla, welcher bei seiner ersten Aufführung so irisch wie eine Komödie wirkte, und den Schwanfiedler Gernemann. Letzteres Stück spielt bekanntlich in einer Dekoration und da hierdurch die zeitverändernden Veränderungen fortfallen, so ist das Ende der Vorstellung voraussichtlich kurz nach 10 1/2 Uhr. Am Montag wird das Kuppelstück Pitt und von Rud. v. Gottschalk zum letzten Male gegeben. Am Dienstag wird Richard Wagner's Lohengrin wiederholt. Mittwoch, unbestimmt. Am Donnerstag spielt das Stadttheater geschlossen aus Anlaß der Fest-Vorstellung, welche die Stadt Halle dem hier tagenden Pölsologen-Kongress gibt. — Zutritt ausgewählter dramatischer Werke. Für den ersten Abend des Zutritts ist für Anfang nächster Woche das altirische Kuppelstück Die Zwillinge, von Plantin, in der Uebersetzung von C. Bardt, angesetzt. Die folgenden Aufführungen werden dann in Abschnitten von ca. 14 Tagen stattfinden. — Billetts für den Zutritt, für welchen sich bereits ein sehr lebhaftes Interesse kundigt, sind noch fortwährend an der Theaterkasse zu haben.

**Die Herbstferien** nehmen heute ihren Anfang und endigen am 19. Oktober. Der Schulunterricht beginnt am 20. d. Mts.  
**Neue Erfindungen.** Wochenbericht vom Patentbureau Ripp u. Pittner, Hamburg, Gledensiegerswall 21, über: Gebrauchsmuster-Eintragungen. Nr. 208061. Zeilichen und Pfeilsträger für Zeigleinrichtungen, bei dem nach Öffnung von Hülfsgehäusen die Zeilichen und nach Entferrnung von Stielen u. dgl. die Pfeile abgenommen werden können; Hermann Bertram, Halle.

**Aus dem Bureau des Neuen Theaters.** Die mit Spannung erwartete Uraufführung der Dummheit u. Radelbürglichen Multiplienität. Der blinde Passagier findet am Sonntag statt, und beweiht bereits jetzt zahlreiche Vorstellungen das lebhafteste Interesse des Publikums an dieser Komödie. Die in letzter Zeit so vielfach unternommenen Vergebungsfahrten nach Norwegen haben auch die beiden bekannten Multiplienitätoren zur Teilnahme an einer solchen Expedition zu führen sie, uns nun in ihrem neuesten Werk ihre Ergebnisse auf der Welt. Wir sehen da nicht nur das lustige Leben und Treiben an Bord, sondern wir sind sogar Zeuge, wie hinter Kulissen bei ziemlich hoher See das ganze Schiff in Schwanen gerät, wobei natürlich auch die obligate Seekranich nicht ausbleibt. Die überaus lustige Komödie dürfte auch hier einen so durchschlagenden Erfolg haben wie allerwärts. Am Montag wird Der blinde Passagier zum ersten Male wiederholt.

**Aus dem Bureau des Halls-Theaters.** Sonntag, den 4. Oktober, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr finden 2 große Vorstellungen des mit außerordentlichem großen Erfolg aufgenommenen Opernprogramms statt, welches gleich am ersten Abend vor nicht besterter Seite und wie nicht anders zu erwarten war, einen ganzen Erfolg zu verzeichnen hatte. Donners- tags von 11 1/2—1 1/2 Uhr großer Frühstücken mit Freisongern.

**Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Das diesmalige phänomenale Bracht-Programm wird morgen, Samstag, den 4. d. Mts., in zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, aufgeführt und werden auch in der Radmittagsvorstellung sämtliche engagierten Kräfte auftreten. Das Programm zu derselben ist eigens für die Festeinrichtung zusammengestellt und haben Eltern und Verminder das Recht, ein Platz frei einzunehmen. Aus der Fülle des gegenwärtig Schwebenden heben wir besond. hervor das aus 12 Damen bestehende Ensemble Die lustigen Geister, die großartigen Stroben des S. Leopolds, Mr. Alfons mit seinem phänomenalen Ring-Balance-Akt, sowie Jean Bayer mit seinem Schlägerrepertoire, die abendlich hiesigen Beifall ernten.

**Gesellschaften.** Der Sozialdemokratische Verein hält Montag, den 5. d. M., abends 8 Uhr seine General-Versammlung ab mit der Tagesordnung: Bericht vom Parteitag, Bericht des Vorstandes sowie Wahl zum Bezirkstag und Neuwahl des Vorstandes. Die Genossen müssen vollständig erscheinen.  
 Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

## Die grösste Auswahl aparter, preiswerter



# NEUHEITEN

Stets die billigsten mit guter Ware

Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion

## Geschw. Loewendahl.

### Bitte, mein Herr,

lesen Sie, behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis, und wenn Sie Bedarf an **Gerrenleidern** haben, gleichviel ob fertig oder nach Maß, so gehen Sie bitte zu **Otto Knoll, Leipzigerstr. 36, im Schorbräu, das genügt.** Da bekommen Sie stets das Elegante und Dauerhafteste. Die Preise sind den Qualitäten entsprechend so billig gestellt, daß Sie bestimmt zurückbleiben werden. Ebenso haben Sie hier eine so große Auswahl, welche Sie bestimmt befriedigt und erhalten Sie bei Bar-Einkauf **Rabatt-Sparmarken.**

### Tapeten.

**K. Rapsilber, Schmeerstrasse 5.**  
 Sehr billige Tapeten im Schaufenster.  
**Linolettum.**

### Sattler- u. Polsterwaren-Werkstatt

**Karl Kauerhoff, Wittenberg, Grünstr. 31.**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Geschirre, sowie Koffer, Taschen, Zornlöcher, Bettdecken, Lederarbeiten.  
**Polsterarbeiten**  
 in und außer dem Hause. — Tapezierer des Zimmers.  
 Reparaturen aller in mein Fach einschlagender Arbeiten werden prompt und tadelmäßig ausgeführt bei billiger Preisberechnung.  
 Große Auswahl in Holz-Konfession zu billigen Preisen.



**Vogelfutter**  
 für alle Vögel.  
 Unverfälschtes, unerkanntes beste Nahrungsmittel für Vögel, Nachtigallen etc.  
 empfiehlt  
**Otto Kramer,**  
 Drogen- u. Farbenhandlung  
 9 Wittelwache 9,  
 gegenüber der Glauchaer Kirche.

Nur 2 M. 65 Pf., groß  
**100 Stck. Zigarren**  
 für Private und Wiederverkäufer.  
**Frz. Reinicke jr.,**  
 Metzgerbergstr. 15b.  
 Gr. Auswahl in allen Preislagen.

### Därme

troden und gefalzen bei  
**S. Hahn, Dorotheenstr. 15.**

### Leonhardt & Schlesinger

Fernsprecher 113. Gr. Ulrichstrasse 13/15.  
**Eisenwaren u. Werkzeughandlung, Magazin für Haus- u. Klobengeräte.**  
 Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte etc.  
 Wärmesteme, Wärmflaschen, Petroleum- u. Spiritus-Heizöfen u. -Kocher, Wasch- u. Wringmaschinen, Mangeln, Plätten.  
 Werkzeuge für jedes Handwerk.  
 Bau- und Möbelbeschläge aller Art.

Empfehle mich den werten Genossen u. Nachbarn zum Disken, Feilen u. Sandstrichen sowie Anfertigung aller künstlichen Haar-Arbeiten zu den billigsten Preisen.

### Becker,

Eichendorffstrasse 14.  
 Stiefel und Schuhe werden billig repariert, wie bekannt, mit gutem gebrauchten Riemenleder, nur bei J. Sternlicht, Alter Markt 11, Fernsprecher 1148.

### Goldener Hirsch.

Habe sehr schönes  
**Vereinszimmer**  
 mit Pianino  
 zu vergeben.

Wohnung, Etage, R. u. S. d. boom, Eichendorffstr. 10.

# Fertige Betten, Bettfedern eiserne Bettstellen

Matratzen  
Strohsäcke  
Schlafdecken  
Steppdecken  
Bettbezüge

# M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 84.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Sonntag den 4. Oktober 1908  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
2. Fremden-Vorst. zu erndt. Breiten.  
**Der Troubadour.**  
Oper in 4 Akten von G. Verdi.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
23. Ab. 3. 8. Bier. Beamtent. ungültig.  
**Der Barbier von Sevilla.**  
Kom. Oper in 3 Akten von Rossini.  
Hierauf:  
**Die ledigen Gekämmten.**  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Montag den 5. Oktober 1908  
abends 7 1/2 Uhr:  
24. Ab. 4. 4. Bier. Beamtent. gültig.  
**Pitt und Fox.**  
Lustspiel in 3 Akten v. H. v. Gottschall.

## Neues Theater

Direktion: C. R. Mautner  
Sonntag den 4. Okt. 1908 Anfang 8.  
Mit neuer Ausstattung!  
Zum 1. Male: Novität!  
**Der blinde Passagier.**  
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal  
und Kadelburg.  
Montag: **Der blinde Passagier.**

## Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.  
Sonntag den 4. Oktober 1908  
vorm. von 11 1/2 - 14 Uhr  
**Frühschoppen-Freikonzert.**  
Nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
**2 brillante Vorstellungen**  
des großen  
**Gala-Programms.**  
Die weltberühmte  
**Tourbillon-Truppe**  
3 Damen, 3 Herren, 1 Kind.  
Phänom. akrobat. Kunsttrabfahrer.  
Das berühmte französische  
**Quartette Legay**  
3 Damen, 3 Herren  
Eleg. u. vornehme Langzeitgesellschaft  
in ihren sensation. Doppel-Palchern.  
**Jobias Wilhelm-Truppe**  
5 Damen, 5 Herren.  
Anerkannt beste Locomo. u. Hochat-  
lieberfänger u. Brod. Schupplattler-  
Gesellschaft.  
**Arras und Alice**  
Großer gemaltes-equilibrirlicher  
Kombinations-Akt.  
**The 2 Milgerts**  
Geistlicher-Akrobat.  
**James Rasch** Geiangs- und  
Charakt.-Humorist.  
**Kitty Whest** Geiangs-  
Soubrette.  
**American Bioscope** Neue Serie  
son. Aufn.  
u. a.: **Straßensucht**  
in 15 Bildern.

## Sozialdemokr. Verein

Direktion: M. Richards.  
Sonntag den 4. Oktober 1908  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
2. Fremden-Vorst. zu erndt. Breiten.  
**Der Troubadour.**  
Oper in 4 Akten von G. Verdi.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
23. Ab. 3. 8. Bier. Beamtent. ungültig.  
**Der Barbier von Sevilla.**  
Kom. Oper in 3 Akten von Rossini.  
Hierauf:  
**Die ledigen Gekämmten.**  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Montag den 5. Oktober 1908  
abends 7 1/2 Uhr:  
24. Ab. 4. 4. Bier. Beamtent. gültig.  
**Pitt und Fox.**  
Lustspiel in 3 Akten v. H. v. Gottschall.

## Gasthof Drei Könige,

Al. Knauffstraße 7.  
Sonntag  
**gem. Unterhaltung.**  
Ferner empfehle guten Mittags-  
tisch, sowie H. Logis.  
J. Streicher.  
Biegen, Hasen- und Kaninchenfell  
kauft fortwährend  
**S. Hahn, Dorotheenstr. 15.**

## Zoologischer Garten, Halle.

Erwachsene 50 Pf. Kinder 30 Pf.  
Sonntag den 4. Oktober  
bis vormittags 11 Uhr: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.  
**2 grosse Konzerte**  
Anfang: nachmittags 4 Uhr, begn. abends 7 Uhr.

## Torgau.

Abonnements sowie Inserate aufs Volksblatt  
nimmt entgegen  
**Hermann Leich, Lutherstr. 465.**

Neu eingetroffen:  
**Krawatten**  
wunderbarer Ausführung,  
**Otto Blankenstein,**  
Leipzigerstr. 36 (Bismarck-Bräu).  
Wohnung zum 1. Januar 1904 zu  
vermieten. S. Trotha, Saalestr. 2.  
Meine Wohnung befindet sich von  
jetzt an:  
**Trothaerstr. 3a.**  
Frau Matas, Gebamme.  
Dauer-  
hafte  
**Arbeiter-Anzüge**  
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt  
W. A. Kyritz, Halle, Erdel 2.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Feller.  
Am Riebediplan, nächst Nähe des  
Stadt-Bahnhofes.  
Sonntag den 4. Oktober 1908  
nachm. 4 u. abends 7 1/2 Uhr:  
**2 grosse Vorstellungen**  
des phänomenalen  
**Brachtprogramms.**  
**8 Leopolds,**  
Lady's acrobats,  
**'Die flotten Geister'**  
Das größte erziehende Damen-  
Ensemble, bestehend aus  
**12 Damen.**  
**Mr. Alfons**  
mit seinem großartigen Flug-  
Dance-Akt.  
**Les Bogdanis,**  
„das europäische Kamasoven-  
Geer“.  
**Jean Bayer**  
mit seinem brillanten  
**Schlager-Repertoire**  
und die übrigen  
**Glanznummern.**

# !! Schuhwaren !!

für den Herbst und Winter  
sind jetzt komplett am Lager und offeriere ich:

Damen-Filzschuhe	von 1.00	Mk. an
Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel	3.80	" "
Damen-Oberfilzpantoffel	0.80	" "
Damen-Hausschuhe mit Ledersohlen	0.90	" "
Damen-Schnür- und Knopfstiefel, echt Chevreau	7.50	" "
Damen-Lacktuchschuhe	1.00	" "
Herren-Ordschuhe mit warmem Futter	1.25	" "
Herren-Zugstiefel	3.75	" "
Herren-Boxalf-Schnürstiefel	3.50	" "
Herren-Schnürstiefel, Rindleder	3.75	" "
Herren-Lackstiefel	9.50	" "
Herren-Schaftstiefel, Handarbeit	6.50	" "
Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel von 0.75	Mk. an bis zu den elegantesten.	

Turnschuhe, Gummischuhe, Tanzschuhe, Reitstiefeln etc.  
sind in grösster Auswahl am Lager.

Trotz dieses aussergewöhnlich billigen Angebotes erhält  
jeder Käufer Rabattmarken.

## Wiener Schuhwaren-Bazar

S. Jacob.  
45 Grosse Ulrichstrasse 45.

## Schmelzers Höhe

Eichendorffstraße 19.  
Sonntag den 4. Oktober  
**Unterhaltungsabend.**  
Es ladet freundlich ein  
Familie Kanner.

## Brauerei Rasberg.

Sonntag den 4. Oktober 1908  
**Erntefest mit Ball.**  
Hierzu ladet ein  
Ulrich.

## St. Stephan, Zeitz.

Sonntag den 4. Oktober von 4 Uhr an  
**BALL,**  
wogu freundlichst einladet  
A. Hüttenrauch.  
**100 Erdarbeiter**  
werden noch eingestellt. Meldungen  
Güterbahnhof Bahren bei Leipzig.  
Fallnich & Kachel, Halle a. S.  
Zwei freundliche Wohnungen,  
225 und 210 Mk. 1. Januar zu verm.  
Mangold, Merseburgerstr. 105.

## Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein Schuhwaren-Geschäft Herrn Schuhmacher-  
meister Hermann Schiller käuflich übergeben habe.  
Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütig übertragen  
zu wollen.  
Mit Hochachtung  
**Emil König, Schmeerstraße 27.**

P. P.

Anler höflicher Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, zeige ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land hiermit ergeben an, daß ich mit heutigem  
Tage das Schuhwaren-Geschäft des Herrn Emil König käuflich erworben habe und bitte ich, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch  
auf mich gütig übertragen zu wollen. — Allen mit Begehrenden im Voraus seine prompte und gewissenhafte Bedienung zusichernd, zeichne  
mit Hochachtung ergeben  
**Hermann Schiller**  
in Firma Emil König, Schmeerstraße 27.

# Spielwaren — Puppen.

**Gebr. Buttermilch,**

**Spielwaren-Engros-Lager,**  
Halle, Landwehrstr. 9. Fernspr. 508.

neue eingerichtete, bedeutend vergrößerte  
**Muster - Ausstellung**  
der neuesten Erzeugnisse von Spielwaren in  
allen Preislagen ist eröffnet. Unsere geehrten  
Kunden und Interessenten bitten wir, ihre Einkäufe  
bald bewerkstelligen zu wollen, da die Lager  
jetzt voll sortiert sind.

## Merseburg.

**Dienstag den 6. Oktober er. abends 8½ Uhr in der „Runkenburg“  
grosse Wähler-Versammlung.**

Tag e s o r d n u n g: Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.  
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele, Halle.**  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung sieht zahlreichen Be-  
such entgegen **Der Einberufer.**

## Sozialdemokratischer Verein Weizensfelds.

**Montag den 5. Oktober abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“**

## Versammlung.

Tag e s o r d n u n g: 1. Die preussischen Landtagswahlen. Referent:  
**Genosse Leopold, Belg.** 2. Die Stadtverordnetenwahlen.  
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. **Die Ortsverwaltung.**

## Merseburg.

**Sonntag den 4. Oktober nachm. 3¼ Uhr im Restaurant zum Parkbad  
öffentliche Schneider- und Schneiderinnenversammlung.**

Tag e s o r d n u n g: 1. Die nächsten Aufgaben unserer Gewerkschaft. Re-  
ferent: **Kollege A. Welker.** 2. Diskussion.  
Alle Kollegen werden hierzu eingeladen und gebeten, für den Besuch der  
Versammlung tüchtig zu agitieren. **Der Einberufer.**

## Zentralverband der Maurer Deutschl.

**Zweigverein Halle a. S.**

Die Mitgliederversammlung am Dienstag fällt zu Gunsten  
der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung aus.

Die Mitglieder werden ersucht, letztere Versammlung zahl-  
reich zu besuchen. **Der Vorstand.**

## Steinleker.

**Sonntag**

## Mitglieder-Versammlung

**im Weissen Hof.**

Tag e s o r d n u n g wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten mache die ergebene Mit-  
teilung, daß ich vom heutigen Tage ab das

## Restaurant Böckstraße 1

(Ausschank der Halleschen Aktien-Bierbrauerei)

übernommen habe.

Für ein ff. Glas Bier sowie gute Küche werde stets Sorge tragen.  
achtungsvoll **Fritz Gleeser.**

## ! Abbruch !

Große Steinf. 48 und Ludwig  
Wachereiter. 1 sind Gemälde, Leinwand,  
Porzellan, Kiesel und Andrianten,  
20000 gute Dachziegel, Korb u. Holz-  
böden, 2 kleine neue Ladenvorbaus,  
Breiter und Schalung, Treppen, Kuch-  
holz, Brennholz in Kuben u. Körben  
billig zu verkaufen.

## 1. Hallescher Ringsport-Verein.

Zu unserem Sonntag den 4. Oktober in den Ballfäßen stattfindenden

## Apfelruhen-Abchiedsball

ladet Freunde und Gönner des Sports ergebenst ein **Der Vorstand.**

# Möbel billiger

**10% Rabatt!**

Um mit meinen großen Möbelvorräten zu räumen, gebe ich von  
heute bis 15. Oktober 1903 auf alle Möbel trotz meiner bekannt billigen  
Preise 10% Rabatt, welche ich sofort vom Betrage in Abzug bringe.  
Außerdem verkaufe ich nach wie vor ohne Preiserhöhung

## auf Teilzahlung

mit kleinster Anzahlung und spielend leichten, selbst zu bestim-  
menden Abzahlungen.

## Kunden ohne Anzahlung.

Empfehle besonders in bester Ausführung und allen Holzarten:  
**Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Bett-  
stellen mit Matratzen, Sofas, Diwans, Plüsch-  
garnituren, Spiegel, Tische, Stühle usw.**

Auf jede Möbel-Einrichtung gebe Gardinenstangen und Rosetten gratis.

## Robert Blumenreich

**Waren- und Möbel-Kredithaus.**

**Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 24.**

# Billiges Angebot in Kleiderstoffen.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Partien Kleiderstoffe, nur **beste solideste Qualitäten vor-  
teilhaft** zu erwerben und verkaufe solche, so lange der Vorrat reicht, zu ganz **aussergewöhnlich  
billigen Preisen.**

**Schwarze und farbige Stoffe, Cheviot- und Noppen-Gewebe, Satins und Mohair-Crêpe,**

**Reine Wolle: Meter 0.75, 0.90, 1.00, 1.10, 1.25 bis 2.00 Mark.**

So lange der **Seiden-Webstuhl** in meinem Schaufenster arbeitet, gebe ich bei einem Einkauf  
von 20 Mark an, Stoff zu einer **schwarzen reinseidenen Schürze** prima Garantie-Qualität  
**als Beigabe gratis** zu.

Bei Barzahlung **5 Prozent Rabatt.**

Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 13-15.

# Paul Eppers,

Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 13-15.

Eigene mechanische Seiden-Webstühle in einer der bedeutendsten Fabriken am Niederrhein.

Ausserordentlich grosse Auswahl und billige Preise

# Gardinen, Teppiche,

Portièren, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken.

Stores  
Vitragen  
Borden  
Lambrequins  
Rouleaux-Stoffe  
Rouleaux-Spitzen

Gardinenhalter  
Bettvorlagen  
Pultvorlagen  
Fenstermäntel  
Felle  
Fellvorlagen

== Weit unter Preis! ==  
Ein Posten  
Gardinen weiss u. crème. || Teppiche  
Gardinenreste. || mit unbedeutenden Fehlern.

Fusstaschen  
Diwandecken  
Schlafdecken  
Reisedecken  
Linoleumläufer  
Linoleumvorleger

Linoleumteppiche  
Linoleumstückware  
Sofadecken  
Sofakissen  
Gobelins  
Möbelposamenten.

Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Bettfedern.

## Normalunterzeuge

für Damen, Herren und Kinder.

Barchenthemden © Strickwesten © Walkjacken © Betttücher © Strickwolle  
Handschuhe © Strümpfe © Kapotten © wollene u. seidene Tücher.

Schneiderei-  
Artikel,  
Posamenten  
etc.

Eiserne  
Bettstellen  
für  
Erwachsene und  
Kinder.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit allerbilligster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

# Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22/23. — Haltestelle der Strassenbahn.

## Zum Umzug!

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie bitte meine große

## Möbel-Ausstellung.

Sie erhalten bei mir unter den günstigsten Bedingungen sämtliche Gegenstände auf

## Abzahlung.

Durch meine nach Tausenden zählende Kundenschaft bin ich in der Lage, Ihnen bei billigster und bester Bedienung die bequemsten, selbst zu bestimmenden Ratenzahlungen einzuräumen.

## L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes  
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

nur 51 Große Ulrichstraße 51  
Eingang Schulstraße, 6 Läden in den Kaiserfärlern.

Nur mit Mark

5

## Anzahlung

erhalten Sie bei mir in unerreicht größter Auswahl

## Möbel

Schränke, Vertikows, Sofas,  
Diwans, Spiegel m. Schränkchen  
Bettstellen m. Matratzen, Federbetten.

## Wohnungs-Einrichtungen

nur mit 10 M. Anzahlung.

Die Abzahlung beträgt nur 1 R. wöchentl.

## Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft  
Leipzigerstrasse 14

1. u. 2. Etage.  
10 Minuten vom Bahnhof.

Neu eröffnet

## Zentral-Bad

54 Grosse Ulrichstrasse 54 und 11 Schulstrasse 11.

Früher: Grosse Ulrichstrasse 62.

Der Neuzeit entsprechende Räume und Einrichtungen für  
Damen und Herren.

Geöffnet: Werktags 8-8 Uhr, Sonntag bis mittag 1 Uhr.

200 Stück Seife, Sandseife, Handseife, Toiletseife billig zu verkaufen.  
Nene Kanonenosen und Olenrohre  
Otto Töpfer, Roter Turm. empfiehlt billig Alter Markt 11.

Sehakt-, Zug- und Kinderstiefel,  
selbst angefertigt, sehr dauerhaft  
gearbeitet, mit guten Zutaten, wie  
bekannt, empfiehlt billig Alter  
Markt 11, Hof links, kein Laden.  
J. Sternlicht.

Der Hutten-Kartoffelverkauf  
per Rute 90 Pf. beginnt  
Montag den 5. Oktober  
am Mühlgraben Weg neben Guths  
Gärtnererei. Wolter.

Zeit, Droyßig, Predel, Stredan, Krekßhan, Trebnitz.  
Konsumvereinsmitglieder, Arbeiter und Arbeiterinnen!  
Kauft nur bei

## Frank & Schnoble, Zeitz

Arbeiter-Garderobe, blaue Anzüge, Stufen, Arbeitsschürzen,  
Kleiderstoffe, alle Kleiderzutaten, Rock-, Jacken- u. Wäschezeuge,  
fertige Jacken, Röcke, Hemden, Schürzen, Beinkleider, Bettzeuge,  
Bettfedern, Inlett, Tisch- und Küchenwäsche, weiße Wäsche,  
Schliffe, Hosenreiter, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts,  
in Strickwaren, Häfelwaren, Nähwaren, Adels u. Knöpfe jeder  
Art, Beinen, Woll- und Baumwollwaren-Großhandlung

## Frank & Schnoble, Zeitz

Hemden- und Schürzenfabrik.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G r o ß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.





1. Als unvollständiger Statistiker wurde Dr. Hesse durch Bürgermeister Hübner eingeweiht.

2. Eine lebhele Dekrete entspann sich über den Antrag des Magistrats, entgegen einem früheren und beschlossenen, die Bedienung des neuen Magasinpalais mit Hiesel vorzunehmen. Um diesen Umkehr richtig zu beleuchten, hielt Stadtbauamtsmeister Wier einen Vortrag, der dahin anklang, daß dem Hiesel, unabhängig der Bezug gegeben werden muß insolge seiner Unerschwinglichkeit und Unentbehrlichkeit. Bei der Feststellung und Unterfertigung. Bei der Festsetzung mit Hiesel würde der Preis ca. 3000 M. niedriger sein. Die Ausführungen des Referenten konnten jedoch die Stadtbauordneten nicht von der Zweckmäßigkeit der Hiesel überzeugen, ja ein Mitglied der Baukommission glaubte es lächerlich finden zu müssen, wenn dem Schiefer alle Vorzüge dadurch abgesprochen, und somit blieb es bei dem Beschlusse, die Schieferbedingung vorzunehmen. Bei der inneren Ausführung der Räume wünscht Herr Weigt, daß der Direktor und einige Lehrer als Sachverständige hinzugezogen werden.

3. Für die Instandhaltung des Daches des Straßenbahnhofs hielt der Magistrat 2000 M. vorsehen; demselbst werden 1700 M.

4. Die Schlagstoßlöcher hat eine Einnahme von rund 52 560 M. Ausgaben 51 780 M. und wird einliefert. Ein Schreiben des Schlagstoßdirektors berichtet, daß das der Preisart übergebene Fleisch nur von hier geschlachtet wird.

5. Das Wasserwerk schlägt mit rund 129 275 M. Einnahme und 129 720 M. Ausgabe ab; die Rechnung wird für richtig gehalten.

6. Ein Vermächtnis von 2000 M. ist der Stadt vom früheren Gasanhalts-Direktor Hartmann angeboten, dessen Jinsen für Grabsplätze 20 Jahre lang verwendet und dann der Stadt gegeben soll, es wird angenommen.

7. Betreffend Kleinbahn Raumburg-Mücheln-Duerfur hatte Raumburg sich verpflichtet, 300 000 M. an Aktien zu übernehmen. Die Verpflichtung läßt am 3. Okt. d. J. ab. Beantwortet wurde dem Herrn Reichardt die Veränderung für ein Jahr, damit die neuangekauften Stadtbauordneten wieder beschließen können. Nach längerem Ein und Wider, wobei zuletzt Herrn Voigt leitens des Herrn Lein Antonjens in seinem Handeln vorgeworfen, wofür ihm aber der Beweis seiner Behauptung nicht zur Hand war und Herr Voigt sich damit beruhigte, daß er ihm sagte, er wisse wohl sehr nicht, was er damit sagen will, ergab die Abstimmung 11 gegen 11. Der Antrag ist angenommen, da für denselben der Vorsteher gestimmt und er somit nach der Stadtvorstellung als angenommen zu betrachten ist.

8. 14 100 M. werden zum Bau von Gemüschhäusern ausgeschrieben.

9. Die Wohnräume des Aufsehers auf dem Kalleisen A. H. in schlechtem Zustande befindlich, wird der Bau eines zweiflügeligen Hauses mit Restaurationstrass beschloffen, bewilligt werden hierzu 7100 M., die Kosten sollen mit 5 Proz. verzinst und der Baugemeinde zugewiesen werden.

10. Seitens des Magistrats erfolgt die Mitteilung, daß Polizeiergent Schmelz angekauft ist. Hierfür geschlossene Eilung.

32 400 M. verlagst hat der Magistrat von H a l b e r a b t. Der Brauereibesitzer Klobitz sagte gegen die Stadtgemeinde wegen Entschädigung. Der Prozeß, der 6 Jahre gedauert hat, richtete sich zunächst gegen den Kirchenverwalter Klobitz, welcher von der Stadt den Baugrund erhalten hatte, indem dem Grundbesitzer die Entschädigung für ein Klobitz ein Gebäude zu errichten. Infolge dieses Neubaus wurde Klobitz empfindlich geschädigt. An der südlichen Seite wurden ihm Tür und Tor verbarst. Die Beschlüsse des Kirchenverwalters Klobitz, welche an das Landgericht, demselben sich improvisiert dort in einem hohen Maße von 33 Grab edenformig vor. Die Fenster des Klobitzigen Vorberaubes haben dabei ganz bedeutend an Licht eingebüßt. Diese Klage endigte mit Abweisung der Klobitzigen Schadenersatzansprüche.

Darauf ging Klobitz gegen die Stadt vor, und nach einer vierjährigen Klagensdauer wurde die Klage abgewiesen. Steger zu bleiben. Hätte dieser Mann nicht über bedeutende Geldmittel verfügt, um einen derartigen Prozeß führen zu können, so hätte wieder einmal G e w a l t d o r e c h t geolien. Manche schlaflose Nacht mag es dem Herrn Klobitz gekostet haben, mancher mußte er während dieser Zeit über sich ergehen lassen, gebrochen Leib und Seele ist ihm doch noch sein Recht geblieben. Was das gerechte Urteil auch für die Stadtverwaltung eine Warnung sein, um für alle Zukunft derartige Prozesse, welche lediglich auf Kosten der Steuerzahler geführt werden zu vermeiden. Die 32 400 M. in e n z i n i e n u n d e r i c h t i g t e n E i n k o m m e n d e n der Stadt zu zahlen hat, dürften wohl schwere finanzielle Schädigungen im Gefolge haben, und die Steuerzahler haben wohl ein Recht, zu verlangen, daß jedem Bürger der Stadt sein Recht gewahrt bleibt, so daß er sich nicht erst durch kostspielige Prozesse erlangen muß. Demgegenüber ist hier nicht ein einzelner Gemeindevater, sondern das Recht, Verwaltungsbeamte zu sein.

Die besessenen Grabdenkmäler. Eine absonderliche Steuer hatte der Magistrat von Mühlhausen i. Th. ausgedacht, nämlich die Steuer auf Grabdenkmäler. Diese hat nun eine ganz absonderliche Wirkung, denn durch die hohe Belagerung bleiben meist die Grabstätten ohne Denkmäler. Die Stadt ist demnach ein armes Gemeindefeld, welches durch die Steuer auf Grabdenkmäler ein armes Gemeindefeld wird von der H e b u n g d e s M i t t e l s t a n d e s. Das ganze System ist selbst dem laienmännlichen kommunalfreundlichen Stadtbauverein zu bunt geworden und er hat in seiner letzten Verammlung die ganze Verordnung einer gründlichen Kritik unterzogen.

Das Grundstückspekulationen „verdienen“. Die Allgem. Meißner-Zeitung teilt mit, daß beim Verkauf eines der Schlachter-Jungung zu Charlottenburg gehörenden Grundstücks unregelmäßigkeiten vorkommen seien. Dazu kürzlich eine Charlottenburger Zeitung, daß die Angelegenheit, um die es sich handelt, längst erledigt ist und schon über vier Jahre zurückliegt. Der Sachverhalt sei folgender: In einem Schreiben vom 16. Dezember 1898 bot die Schlachter-Jungung drei wohlhabenden hiesigen Schlachtermeistern das Dalldorfer Territorium für den Preis von 860 000 M., freibleibend bis 1. Mai 1899, an. Innerhalb der in diesem rechtsgründlichen Schlachtereine vorgezeichneten Frist akzeptierten die drei Schlachtermeister das Angebot der Jungung und taufen laut Vertrag vom 23. Januar 1899 das Terrain für den geforderten Preis von 860 000 M. Der Vertrag wurde dann dem Vermerk genehmigt, zur Genehmigung eingereicht und mit dem Vermerk genehmigt, Charlottenburg, 26. Januar 1899. Der Magistrat, ges. Matting, ges. Wall, wurde beauftragt. Somit war der Verkauf nach allen Anforderungen der Gesetze perfekt, und den Käufern stand das freie Verfügungsrecht über ihr nummernreiches Grundstück zu. Die Spekulation ließ aber das Terrain nicht aus den Augen und machte den nummernreichen Besitzern immer höhere Angebote. Als dann den Eigentümern der Preis von 1 250 000 M. geboten wurde, veräußerten sie das Land an den Direktor des Dresdener Aukt. Alle der Jungung zugehörenden Rechte sind erfüllt worden. Durch den über alle Angelegenheiten großen Gewinn fühlten sich die drei Käufer des Terrains begünstigt, aus freien Stücken und ohne sich verpflichtet zu sein, den damaligen Mitgliedern einen Teil des Gewinnes auszugeben, und zwar

haben sie den Betrag von 185 000 M. freiwillig für. Dieses Geld ist nicht der Jungung überwiesen worden, sondern den einzelnen dreizehn Schlachtermeistern, die der Jungung angeblich, privatim zugeflossen. Eine Verteilung von Jungungsgeldern hat also auf keinen Fall stattgefunden. Es wird abgemauert sein, ob diese Verteilung in der Jungungsverammlung festgelegt wurde, was nicht der Fall ist. Die Angelegenheit wieder, was mit der Grundstücks-Spekulation zu verdienen ist. Der Preis des Geländes ist in kurzer Zeit um 390 000 M., d. h. fast 50 Prozent des ersten Kaufpreises, in die Höhe getrieben worden. Wenn die Zwischenhändler einen Teil dieses Gewinnes ihren Jungungsgenossen freiwillig ausgeteilt haben, so haben sie wohl selbst das Unmoralische eines derartigen Spekulationsgewinnes gestiftet.

**Aus der Genossenschaftsbewegung.**

Delitzsch. Der Konsumverein hat nunmehr sein Geschäft eröffnet. Dasselbe befindet sich in der Topfergasse, wo es der Vereinstellung möglich war, ein der Neuzeit entsprechendes Geschäftslokal zu lassen. Die Mitglieder werden erucht, ihre Einkäufe nur dort zu machen und nicht auf die Einkäufe anderer Genuß zu setzen, sondern auf den Verein aus vorwärts zu kommen. Die Mitglieder müssen von Tag zu Tag, aber trotzdem ist es Pflicht eines jeden, immer neue Mitglieder zu werden, damit der Verein sich auch größere Aufgaben stellen kann. Neuanmeldungen werden im Geschäftslokal, Topfergasse, und beim A. Rünzler, Neue Straße, entgegengenommen. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. und der jährlich zu zahlende Anteil 4 M. bis zur Höhe von 40 M.

**Verammungsberichte.**

Sandels- und Transportarbeiter. In der Verammlung am 12. Sept. hielt der Sozialist, Kollege Bänder-Modereg, einen auf genommenen Vortrag über das Thema: Was veränderte das Gesicht des Menschen? Dem wurde einstimmig beschlossen, das Vereinslokal nach dem Hofhof, zu den drei Königen, zu verlegen und die nächste Verammlung am 12. Oktober, das dazwischen liegende zu lassen. Unter Vorbehalten wurde das Verhalten des Herrn Paul Wippert einer scharfen Kritik unterzogen, und ebenfalls das einiger dort beizuhaltender Kollegen, besonders das des früheren Kollegen Stahl, welcher erst die Kohlenforderung unterließ hätte, und auch sonst das große Versehen, aber nachher seine Unterdrückung zurückziehen wollte. Da dies aber nicht ging, hat Stahl seine Kollegen verraten. Derartige Kreaturen muß jeder Kollege mit Verachtung ansehen. Nachdem noch die Angelegenheit Werner erwähnt war, wurde darauf hingewiesen, bei Vernehmung schmerzender Fragen mehr Geduld zu haben. Am 20. September wurde die nächste Verammlung einen Vortrag halten zu lassen über: Zweck und Nutzen der Organisation. Referent: der Zentral-Vorsteher Kollege Schumann, Berlin. Hierauf Schluß der Verammlung.

N.B. Da sich Herr Werner erucht hat, den Kollegen Hof zu den alten Rechnungen wieder einzustellen, betrachtet die Ortsverwaltung die Angelegenheit für erledigt. W. K.

**Metallarbeiter.**

Am Sonntag, den 26. September, fand unsere regelmäßige, sehr lebhaft besuchte Mitglieder-Verammlung statt. Genosse Weichmann hielt einen lehrreichen Vortrag über das Thema: Der Arbeiter als Kulturkämpfer. Mit großer Aufmerksamkeit wurde dieser Vortrag von den Anwesenden entgegen genommen und wurde zur Kenntnis der Kollegen über den Inhalt mitgeteilt. Bunte und wichtige die Anwesenden darauf aufmerksam, unsere Bibliothek besser in Anspruch zu nehmen. In Verbands-Angelegenheiten sollte ein Kollege ausgeschlossen werden; es wurde ein Schiedsgericht von fünf Mann gewählt, welches diese Angelegenheit regeln soll. Mehrere interessante heilige Vorfälle wurden kritisiert und beschlossen, Verfallungsverammungen abzuhalten. Am Schluß der Verammlung 11 Uhr.

**Textilarbeiter Galle-Nord.**

Nach Begründung eines aus der Rententafel entlassenen, sich wieder meldenden Kollegen wurde der Tätigkeitsbericht gegeben. Aus demselben ist zu entnehmen, daß bei der Hausagitation im ersten 60 und im zweiten Quartal 21 Mitglieder unserer Zählkarte aufgenommen wurden. Größtes Interesse erregte noch die Revision der Mitgliedsbücher, Fragebogen, Extramarke zu 25 und 50 Pf. für die auf Bauten beschäftigten Kollegen, eine Ausweisung, ein Sterbefall und das Sommerfest. Außerdem haben 19 Vorstandswahlen, davon 8 kombinierte Eilungen, und 18 Mitglieder-Verammungen stattgefunden. Auf den Bericht der kombinierten Eilung ging hervor, daß die Zählkarte sich darüber einig geworden sind, von einer Agitationsstour abzusehen, weil im Herbst die Gewerbegerichts-, Stadtbauordnungs- und Landtagswahlen zu vollziehen sind. Bei der Wahl der Deputierten wurden die alten Beamtenkandidaten wieder gewählt, als Referenten drei neue Kollegen in Vorschlag gebracht. Im Verchiedenen befugte man sich über hiesige Fabriken, wo noch täglich bis 8 Uhr abends und länger gearbeitet wird, und doch ein so großer Teil arbeitslos durch die Strafen irt, oder gezwungen ist, sich auswärts Arbeit zu suchen. In einer anderen Fabrik sollen die Grundbedingungen eingezogen werden, und wenn diese auf Wahrheit beruhen, so wird der Gewerbeinspektor in Kenntnis gesetzt. Nächste Verammlung am 10. Oktober auf der Wilhelmshöhe. Schluß 12 Uhr.

**Gewerkschafts-Kartell Bitterfeld.**

Am 24. Sept. fand eine Sitzung des Gewerkschaftskartells statt. Die Präzisionsliste ergibt das Fehlen der Dele. Vauisch, Silberrand, Müller, Knorr. Zum Schriftführer wird Dele. Hieling gewählt. Es wird lobend befürwortet, daß die Regierung noch immer kein Bescheid gekommen ist, direkt an den Herrn Oberpräsidenten Beschwerde zu führen, womit der Vorsteher, Genosse Blum, beauftragt wird. Ein Antrag betr. Bildung einer Bauarbeiter-Gewerkschaft wird abgelehnt, jedoch soll die Sache in der einzelnen Gewerkschaften beraten werden und die Delegierten sollen darüber Bericht erstatten. Eine öffentliche Gewerkschafts-Verammlung soll in nächster Zeit stattfinden, in welcher ein Referat über Arbeiter-Versicherung gehalten werden soll. Schluß 11 1/2 Uhr.

**Vorbildungs-Verein Torgau.**

Am Montag, den 21., fand die regelmäßige Monatsberammung statt, welche sehr lebhaft besucht war. Es liegen sich sechs neue Mitglieder aufnehmen. Als Delegierter zum Bezirkstag wurde Genosse Sille gewählt, sowie Genosse Schulze zum Kreisassistenten. Genosse Weigt wurde einstimmig zum Kassierer der Beiträge gewählt. Nachdem noch zum Monoment auf das Volkshaus angesprochen worden war, wurde wegen vorgerückter Zeit die Verammlung geschlossen.

**Bergarbeiter Deuben.**

Am Sonntag, den 27. September, fand zum ersten Male im Bahnhof Dülhof eine öffentliche Bergarbeiter-Verammlung statt. Trotz des ungünstigen Wetters konnte man mit dem Bewußtsein zufrieden sein. Kamerad Strunz-Andreas referierte über die Lage der Bergarbeiter im hiesigen Bezirk, und was uns unter anderem in der hiesigen Verammlung am 27. September ein Kamerad von Raumburg, der Bezirksverammungsleiter und der Vorsteher der politischen Organisation von Stadtau. Im Verchiedenen freiste letzterer kurz die Landtagsarbeiten und eruchte die Anwesen-

den, da es hier nicht möglich sei, eine Verammlung über die Bedeutung der Landtagsarbeiten abzuhalten, in der am Sonntag, den 27. Oktober in Dresden stattfinden könnten. Man kann nicht zahlreich zu erscheinen. Weiter eruchte er die Anwesenden, auf das Volkshaus zu abonnieren, und sich ihrer gewerkschaftlichen und politischen Organisation anzuschließen. Zum Schluß eruchte der Vorsteher die Anwesenden, das von dem Bezirker Angelegten zu bekräftigen und danach zu handeln. Diese Verammlung hat gezeigt, daß hier noch viel zu tun ist; mit dem Erfolg, welchen wir diesmal erlangen haben, können wir zufrieden sein. Außer einigen Anmelungen zum Deutschen Bergarbeiter-Verband gewonnen wir auch eine hübsche Zahl von Mitgliedern zum sozialdemokratischen Verein. Kameraden, behauptet die einmal geladene Position, und erscheint in größerer Zahl in der am 25. Oktober stattfindenden Verammlung, in welcher wiederum ein Referat ausfinden sein wird.

**Metallarbeiter Eilenburg.**

Sonabend fand im Vergleier eine Metallarbeiter-Verammlung statt, in welcher Genosse Raute über das Thema: Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie sprach. Dem beifällig aufgenommenen Vortrag ließ sich eine recht lebhafte Diskussion an. Die Verammlung geteilte sich recht interessant. Unter Vorbehalten wurde der schwache Besuch der Verammlung scharf kritisiert, und Mittel und Wege erwochen, wie dieser Zustand beseitigt werden könnte. Der Vortrag über, mehr als bisher in den Verhältnissen und Fabriken zu agitieren und sollte jeder einzelne dahin wirken, die lauen Kollegen anzubahnen, die Verammungen besser zu besuchen.

**Sozialdemokratischer Verein Laucha.**

Am 19. September fand in Laucha eine Verammlung zwecks Gründung eines Bezirks des Sozialdemokratischen Kreisvereins vom Kreisberg-Duerfurter Wahlkreis statt. Genosse Bretschneider eruchte die Anwesenden, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses vor Augen führte. Nach dem auf genommenen Vortrage ließen sich 21 Mann zum Kreisverein aufnehmen. Die sofort vorgenommene Vorstandswahl ergab als ersten Vorsitzenden den Herrn Louis Hausburg, Untere Krautgasse 200, als zweiten Vorsitzenden Hrn. Max Raute, als Kassierer Karl Raute, als Schriftführer Gen. Herrn Wolf und als Referenten die Genossen Jurtner und Buzel. Beschloffen wurde noch, daß die Monatsberammung jeden letzten Sonntag des Monats stattfinden soll.

Ueber die bevorstehende Landtagswahl sprach der Genosse Bretschneider; er empfahl den Genossen, sich recht aktiv daran zu beteiligen, da es Parteischicksal sei. In der Debatte sprachen sich die Genossen jedoch dahingehend aus, daß es ihnen unmöglich ist, sich an den Landtagswahl zu beteiligen, da Laucha ein rein landwirtschaftliches Städtchen ist, wo man wohl bei der Wahlentscheidung zu wählen könnte, man sollte, was aber bei einer öffentlichen Stimmabgabe unmöglich ist, denn die Juchendfabrik habe bei Einstellung der Leute jählich, je man nehmen konnte, daß sie bei der Wahlentscheidung für den Genossen Ritter gestimmt haben, nicht wieder in Arbeit gekommen und würde es noch weniger tun, wenn sie nicht nur für einen Sozialdemokraten stimmt. Zum Schluß forderte der Gen. Bretschneider alle Anwesenden auf, das Volkshaus zu abonnieren und die sogenannte unparteiische Zeitung abzugeben, denn dieselbe beschimpft und beleidigt unsere Partei und die Arbeiter, nur deshalb die Verammlung geschlossen.

**Arbeiter-Verein Mühlberg a. E.**

Eine besonders gut besuchte Verammlung hielt am vorigen Sonntag der hiesige Arbeiter-Verein ab. Genosse Raute war der Redner, der Bericht über die Dresdener Parteitagsergebnisse zu erstatten. Trotzdem wurde reichlich wohl Standes über die hiesige Punt debattiert. Zum Bezirkstag noch sechs wurde Genosse Weichmann als Delegierter gewählt. Die Aufstellung der Kandidaten für den Landtagswahl wurde der vorgeschickten Zeit wegen bis zur nächsten Verammlung aufgeschoben. Der Verbandsabteilung wurden 12.25 zur Wiederanforderung demüßigt. Schluß der Verammlung 1 Uhr.

**Bezirkstag der sozialdemokratischen Partei des Reg.-Bez. Merseburg.**

Unter diesjähriger Bezirkstag findet Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr in Halle im Gasthause zu den drei Königen (Hof. Etzecher), Olearius- und Planckstraßen-Gde statt.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht der Agitations-Kommission.
2. Bericht der Vertrauensleute der einzelnen Wahlkreise.
3. Reichstags-, Landtags- und Gemeinderatswahlen.
4. Organisation, Agitation und Presse.
5. Gründung eines Fonds für politische Gemahrgeld des Agitations-Bezirks.
6. Internationaler Kongreß 1904.
7. Anträge.

Nach dem vorjährigen Beschlusse des Bezirkstages hat jeder von den 8 Wahlkreisen unserer Agitations-Bezirks das Recht, sich mit 5 Delegierten vertreten zu lassen. Jedoch sind die Beratungen öffentlich und hat jeder Parteigenosse Zutritt. Uswäge Anträge wolle man vorher an den Unterzeichneten einbringen.

Die Agitations-Kommission des Reg.-Bez. Merseburg.

J. M. S. Pfeiffer, Auguststraße 10, II.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**Man kann es nicht ernst genug nehmen** mit seinem täglichen Geträm — mit dem, was man gewöhnlichmäßig zu bestimmen Wahlen immer und immer wieder genügt. Hier nummeriert sich fertig die heillose oder fädeliche Welt, und unser ganzes geistliches und geistiges Wohlverhalten hängt nicht zum geringsten davon ab. Am besten ist nach ärztlichem Urteil jedenfalls derjenige aufgehoben, der sich vor dem gefährlichen Liebermae anerkannter Offite, wie Alkohol, Koffein u. i. w., hütet und ein wirklich erprobtes, wohlbedachtliches Geträm wie Raitreiners Malzkaffe standig und täglich zu sich nimmt. Immer gleiche, ungeschältere Lebens- und Arbeitsfreude wird ihm am schönsten dafür belohnen.



Garantie auf jedes Stück.

# 25000 Kilo billige email. Kochgeschirre

Darunter: Kochtöpfe, Aufwaschwannen, Bratpfannen, Kaffeekannen, Schüsseln, Cassen, Teller, Wassereimer, Henkeltöpfe, Waschbecken, Nachtgeschirre etc. etc.

verkauft wir zu ganz besonders billigen Preisen.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Ausschuss-Geschirre zu extra billigen Preisen.

Strom reelle Bedienung.



Anfertigung emailierter Schieber in allen Größen zu bekannt billigen Preisen.

Zweites Geschäft Oleariusstrasse am Gallmarkt.

Erstes Geschäft Leipzigerstrasse am Turm.

## Burghardt & Becher,

5% Rabatt auf alle Waren.

Vereinsnummer 1226.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Geschäfts-Gröpfung und Empfehlung.

Sonnabend den 3. Oktober eröffnen wir in Halle, Leipzigerstraße 16, im Hause des Herrn Chr. Voigt, ein

# Spezial-Herren- u. Knaben-Bekleidungs-Etablissement

ersten Ranges

verbunden mit

## Spezial-Abteilung für gediegene Arbeiter-Bekleidung.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit verschiedenen verwandten Firmen, sowie durch langjährige genaue Branche-Kennntnis in Verbindung mit den ersten Bezugsquellen, sind wir in der Lage, unseren werten Abnehmern, sowohl was Billigkeit wie auch enorme Auswahl anbetrifft, etwas außerordentliches zu bieten.

Der Verkauf erfolgt bei zuvorkommendster Bedienung, zu den denkbar billigsten, aber streng festen, auf jedem Etikett mit lesbaren Zahlen aufgedruckten Preisen.

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen und werden uns durch streng reelle Bedienung bemühen, auch am hiesigen Platze das Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und erhalten zu suchen.

# Spiegel & Wels

Leipzigerstraße 16.

Leipzigerstraße 16.

### Ortskrankenkasse

der Barbier, Böttcher, Buchbinder u. Verein. Gewerke zu Merseburg. Montag den 5. Okt., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

Im Restaurant „Zur guten Quelle“ Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über Abänderung des Statuts. 2. Anträge von Mitgliedern. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung haben sämtliche Mitglieder unserer Klasse Zutritt. Die Versammlung der Vertreter findet später statt.

Der Vorstand: Albert Krüger, Vorsitzender.

### Das größte Ein- und Verkaufsgeschäft

neuer und gebrauchter Möbel, Läden, Kantor- u. Restaurations-Einrichtungen von

Friedrich Peileke,

Geißestraße 25, Telefon 2450, empfiehlt sein stets großes Lager ganzer Ausstattungen

sowie einzelner Möbel. Billigste Preise und reelle Bedienung. Transport frei Haus oder gut verpackt frei Bahnhof Halle.

Werkzeuge für Holz- und Metallbearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt Merseburger-Paul Schneider, Geißestraße 2.

# Zum Umzug Möbel auf Abzahlung Carl Klingler

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20, I. Etage.

Bettstellen mit Matratzen.

Vertikows, Schränke.

Kommoden, Rohrstühle.

Waschtische, Sofatische.

Kinderwagen

Anzahlung 5 M. Woche 1 M.

Herren- und Damen-Konfektion.

Alle Kunden erhalten Ware ohne Anzahlung.

Sofas, Divans.

Garnituren.

Trumeaux, Regulateure.

Küchenschränke.

Küchenstühle.

Kleine Anzahlung.

Abzahlung von 1.— M. an.

Günstige Bedingungen.

Sieben erschien im Verlage von G. Birk u. Co. in München Die Frage der Taktik. Neben der Abg. Bebel und v. Pöfner auf dem Parteitage in Dresden. 4 1/2 Bogen. Preis 20 Pf. Vielfache Nachfrage nach diesen Neben veranlaßte den Verlag, die wichtigsten Kundgebungen Bebel's u. v. Pöfner's weiteren Kreisen zu einem billigen Preise zugänglich zu machen.

Größte Auswahl Haubtreier Bettfedern an den billigsten Preisen offeriert H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Brot! Brot! II. Sorte sehr kräftig und wohlschmeckend 5 1/4 Pfd. für 50 Pf. Rabatmarken bei Max Hänel, Geiststr. 46 und Harz 12.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin der Ber. Tischlermstr. Al. Geißestraße 6 empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.